

Ercheit. an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blom bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blom, in deutscher Währg. 5 R.-M. unskließlich Postgebühren. Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. (Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr.



## Versteckte Krise.

Seit etwa vier Wochen gehen in politischen Kreisen Gerüchte um. Sie werden teils dementiert, teils nicht widersprochen. Klar und offensichtlich liegt das politische Bild nicht vor unseren Augen, und jene Stimmen, die aus den verschlossenen Zimmern der Parteien dringen, sind zwar laut, aber verworren. Laute Stimmen deuten auf Erregung, und daraus schließt man allerlei. Die Prophezeiungen, die man seit einem halben Jahre macht, die wiederholt vorgenommenen Umbildungen des Kabinetts, der Kompromißcharakter aller Entscheidungen, — das läßt darauf schließen, daß Strömungen vorüberfließen, die mancherlei mit sich führen, aber doch neue Hindernisse hinzuschleppen.

Herr Grabski trat nicht ganz vor zwei Jahren neu auf den Plan. Ein Mann mit neuen Aufgaben. Er befand uns damals mitten im Strudel der Inflation. Die Affäre Kucharski war vorüber, und seine schönen Reden auch, die er mit seinem großen Aufstrich in Lemberg begann. Die polnische Mark war in den Strudel gerissen worden, den der größte Teil der europäischen Länder durchgemacht hat. Es gab nur einen Ausweg, das war der feste Wille, mit starker Hand den Verfall aufzuhalten, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu stabilisieren. Es war klar, daß nur durchgreifende Maßnahmen das vermöchten. Kompromisse durfte es nur in beschränkterem Maße geben. Und dieser Wille wurde aufgebracht. Mit weiten Vollmachten ausgestattet, trat Herr Grabski auf. Alle Augen richteten sich auf seine Taten, seine geplanten Maßnahmen. Das Sanierungswerk begann.

Bald machte sich die Kraft, die von diesem Manne ausging, bemerkbar. Hart und eigenwillig griff er in die Zustände ein, — und die Stabilisierung der Finanzen gelang. Die Mark wurde in ihrem stürmischen Lauf nach unten aufgehalten, und die Steuerschraube begann ihre Wirkungen auszuüben. Das ganze Volk bewährte den guten Willen, man zeichnete die Aktien der Bank Polska, und schneller, als gedacht, ward der Goldzloty geschaffen, der das neue Himmelreich verhieß. Deutschland war mit der Rentenmark vorangegangen.

Das Sanierungswerk hatte Herrn Grabski das Vertrauen des ganzen polnischen Volkes gebracht. Wie der Zauberer aus „Tausend und einer Nacht“ stand er da, und was er sagte, — das schien zu geschehen. Das Geld wurde nicht mehr entwertet, man hatte wieder feste Werte in der Hand, — kurz, seine Macht war durch diese Tatsache so groß geworden, daß keine Kraft im Staate gegen ihn aufzutreten durfte, wenn sie nicht verdammt werden wollte. Kritiken übte man selten oder nur sehr vorsichtig. Der Sejm selbst wagte sich an seine Person nicht heran. Es schien alles gut zu gehen. Doch nicht lange dauerte diese Überzeugung. Bald mußte mit Schmerzen festgestellt werden, daß die Wirtschaftskraft unter den Anforderungen, die der Zloty stellte, dahinsiechte. Industrie und Landwirtschaft begannen zu klagern. Die Landwirtschaft, die stärkste Macht Polens, merkte gar zu schnell die neue Strömung, merkte gar zu schnell, wie Werte unter ihrer Hand zerrennen. Es kam die schlechte Ernte des vergangenen Jahres dazu, die Kreditbedürfnisse stiegen, der schier unerlöschliche Quell begann nur tropfenweise zu fließen. Und die Industrie, die so wie so nur ein schwaches und mit großer Mühe aufgezogenes Kind war, von einzelnen bewährten Zweigen abgesehen, sie begann krank zu werden. Ganz große Schwarzseher nannten das Algonie. Diese Erscheinungen besserten sich nicht, obwohl Herr Grabski immer wieder mit seinem bekannten Optimismus betonte, daß alles besser werden würde.

Der Sejm verhielt sich passiv. Die führenden Parteien, die doch die Macht in der Hand haben, sie mochten nicht hineinreden, und die kritischen Stimmen wurden nicht beachtet. Von den Vorschlägen und den kritischen Reden, die die deutsche Minderheit machte, wurde kaum Kenntnis genommen. Und so ging es weiter, in die Krise hinein.

Seit einem halben Jahre etwa ist nun die Regierung gart umkämpft. Sie hat, wenn man die polnische Presse liest, weit mehr Gegner als Freunde, aber es findet sich kein Entschluß zu einem entscheidenden Schritt. Manche Parteien fürchten die Verantwortung, die sie auf sich laden könnten, wenn man der Fachregierung das Mikstrauen ausprechen wollte, denn der Sejm ist nicht fähig, aus sich heraus eine Mehrheit für eine parlamentarische Regierung zu bilden. Man hat auf die Stimme des Volkes bislang Rücksicht genommen, darum gelang der Sturz der jetzigen Regierung nicht.

Nun ist die Lage geändert. Sie begann, als der Kurs des Zloty sank. Die „deutsche Attacke“ auf den Zloty wurde von den Wirtschaftsleuten widerlegt. Es mehrten sich die Stimmen in der Presse, die scharfe Kritik übten und betonten, daß doch etwas anders in der Luft sein müsse, als der böse Wille der bösen Deutschen. Der Zloty geriet in eine bedrohliche Lage. Schließlich kann doch eine Attacke der Deutschen nicht genügen, den Zloty zu Fall zu bringen. Polen fühlt sich stark genug, eine solche Attacke abzuwehren, denn einen so entscheidenden Einfluß hat das deutsche Kapital in Polen nicht. Mit harten Maßnahmen,

## Sicherheitspakt für den Osten?

### Polen, Tschechien und Deutschland. — Verhandlungen zwischen Frankreich, England, Belgien, vom Völkerbundsrat.

Wie die gestrigen Abendbesprechungen melden, hat sich das Interesse maßgebender Persönlichkeiten wieder auf den Sicherheitspakt konzentriert. Die Londoner Verhandlungen der Juristen kommen noch immer nicht zu einem Abschluß, da sich Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Gauß, herausgestellt haben. Der deutsche Vertreter ist der Ansicht, daß eine nochmalige Anerkennung des Versailler Friedensvertrages nicht diskutierbar sei. Belgien und England scheinen der gleichen Meinung zu sein, nur Frankreich opponiert dagegen. Die Diskussion über den Sicherheitspakt ist eine Frage, die sich vorläufig nur auf den Westen ausdehnt. Belgien, England und Deutschland sind in dieser Hinsicht einer Meinung. Lediglich Frankreich macht Vorschläge zu einer „Erweiterung der Sicherheit“.

Die polnische Presse verfolgt mit großer Spannung die Ereignisse, die so einschneidende Wirkung haben können. Der „Kurjer Poznański“ bringt auf der ersten Seite ganz tief melancholisch eine Meldung, die er mit der traurigen Überschrift verleiht: „Polen ist wieder übergegangen.“ Wir glauben nicht, daß diese Traurigkeit mit dem stillen, wehmütigen Vorwurf auf irgend jemanden Eindruck machen wird. Denn die Juristenkonferenz verhandelt ja über den Westen, und darum hat auf einer solchen Konferenz weder die Tschechoslowakei, noch Polen etwas zu verlieren. Hier mit allem Nachdruck zu verlangen, daß man eine Einladung wünsche — ist mindestens eine politische Unflugheit.

Wie die Warschauer Presse meldet, sei die Besprechungsfreiheit in Genf in ziemlich weitem Sinne benutzt worden. Es kommt die Frage des Zusammenschlusses mit Österreich, und das italienische Interesse an dieser Frage ist ein Punkt, der zu sehr energischen und dramatischen Zwischenfällen führen kann. Gleichzeitig wird aus polnischer Quelle gemeldet, daß der Außenminister Graf Szaryński gestern Abend in Genf eingetroffen sei, um mit England, Belgien und Frankreich zu konferieren, weil man die Absicht habe, „Polen und seine großen Verdienste für die Kulturwelt den Deutschen zu opfern“ (1). Polen hat nicht die Absicht, über die Grenzen zu diskutieren, die durch den Versailler Friedensvertrag festgelegt sind.

### Eine neue Idee für die Ostfrage.

Aus Genf meldet der „Kurjer Poranny“, daß aus deutscher Informationsquelle bekannt geworden sei, daß Banderwelve, Chamberlain und Briand bei der gestrigen Beratung, die nichtöffentlich stattgefunden habe, auch ihre Ansichten über den Stand der Ostfragen Deutschlands diskutierten. Bei dieser Gelegenheit soll Belgien durch Banderwelve an Chamberlain erklärt haben, daß auch Belgien auf dem englischen Standpunkt stehe und sich lediglich für die Sicherheitsfrage des Westens und den Rheinpakt interessiere. Die Frage der Grenzen im Osten sei eine Frage untergeordneter Bedeutung, und darin habe Belgien mit Frankreich keine Interessengemeinschaft. Daraufhin soll der französische Vertreter, Briand, betont haben, daß eine Einbeziehung der Ostfragen durchaus im Interesse aller Mächte liege. Aus deutscher Quelle soll nun die Nachricht stammen, daß im Falle Frankreich die Ostfragen einzubeziehen wünsche, sofort eine allgemeine Konferenz einberufen werden müsse, auf der dann auch die tschechische Frage behandelt werden sollte, genau so wie die polnische Frage. England steht einem gesonderten Diskurs nicht entgegen und man würde sogar bereit sein, Englands Erfahrung und Verdienste in dieser Konferenz ganz besonders in Erscheinung treten zu lassen, damit diese Frage des Ostens eine endgültige und wahre Verdringung erfährt.

Paßbeschränkungen, den neuen Zollbestimmungen usw. konnte man zwar den Zloty wieder auf den alten Stand zurückbringen, — aber das geschah auf Kosten der Wirtschaft. Und da nun die Wirtschaftslage immer schwerer wird, da die Lebensbedingungen sich immer komplizierter gestalten, ward auch der Gedanke im Volke wach, daß hier eine Änderung eintreten muß.

Der wirtschaftliche Kampf gegen Deutschland zeigt, daß das nicht der richtige Weg ist. „Wenn es Deutschland gut geht, geht es auch Polen gut!“ Diese These ward nun plötzlich klar. Die „Rzeczpospolita“ warf sie in die breite Öffentlichkeit. Kommt eine Einigung mit Deutschland zustande, dann kehrt auch das Vertrauen der Welt zu Polen wieder. Mit großen patriotischen Reden allein schafft niemand Brot, Arbeit und günstige Lebensbedingungen. Und darum macht sich der Widerstand gegen die Maßnahmen der letzten Zeit bemerkbar. Man hat das Kabinett Grabski schon oft totgesagt. Das alte Sprichwort, daß der Tod eingetreten sei, hat oft genug gezeigt, daß erst recht ein langes Leben die Folge ist. Nun scheint es aber doch anders zu kommen.

Der Zloty kann auch sinken, — das hat Herrn Grabski viel gekostet. Man sieht, daß Herr Grabski doch nicht der gewaltige Zauberer ist, dem keine Macht der Welt etwas anhaben kann. Schon macht sich wieder die alte Tatsache bemerkbar, daß der unjubele Mann von gestern — heute verurteilt wird. Von allen Seiten kommen die Gegner an. Die Nationaldemokratie behält sich „freie Hand“ vor. Die Mitte kämpft gegen die Maßnahmen, die besonders der Landwirtschaft so viel unangenehme Stunden brachten. Ein Teil der Parteien verlangt den Zusammentritt des Sejm, verlangt die „Kontrolle über die Regierung“. Andere verlangen die Auflösung des Sejm und Neuwahlen, — andere wieder verhandeln, nach der alten Methode, sich gegenseitig Konzessionen zu machen, um eine neue, parlamentarische Regierung zu schaffen. Industrie und Handel klagt über die Starrheit der Grabskischen Wirtschaftspolitik — und verlangt erst recht seinen Rücktritt,

Genf, 4. September. (Pat.) In der Nachmittagsitzung des Rats des Völkerbundes am Freitag erwiderte der türkische Minister Tewfik Frichi Bey auf die Ausführungen des englischen Ministers Amerh und erklärte, daß das Mossulgebiet zu Großbritannien nicht unbedingt gehören müsse, um England zur Entwicklung zu verhelfen und seine Sicherheit zu begründen. Dagegen habe die Zugehörigkeit Mossuls zur Türkei weitgehende Bedeutung. Die türkische Regierung denkt nicht daran, auf dieses Gebiet, das ihr von Rechts wegen gehört, zu verzichten. Die Bewohner dieses Gebietes können dieselben Rechte genießen, wie auch die türkischen Bürger, und es ist nicht unbedingt nötig, daß sie unter englisches Protektorat gestellt werden.

Genf, 4. September. Das Komitee der Völkertliga für Angelegenheiten der österreichischen Republik hat gestern unter dem Vorsitz des Sekretärs des englischen Außenministeriums eine Sitzung abgehalten, an welcher u. a. teilnahmen: der französische Premier Painlevé, der italienische Delegierte Scaloja, der tschechoslowakische Delegierte, Minister Benesch, der Generalkommisär des Völkerbundes in Wien, Zimmermann, der Vorsitzende des Ausschusses der Schweizer Verbandsbank, Dubois, und als Berater Riff aus Paris und Laktion aus London.

Das Komitee nahm die Berichterstattung über die Wirtschaftslage Österreichs an und alle Mitglieder erklärten ihre Zufriedenheit über die Ausführungen. Das Komitee nahm einstimmig an, daß die Finanzkontrolle über Österreich schriftweise abgetragen werden müßte und daß privilegierte Zölle eingeführt werden müßten. Die Tschechoslowakei und Italien erklärten sich mit diesen Anträgen einverstanden.

Genf, 4. September. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, welcher heute in Genf angekommen ist, nahm an der Nachmittagsitzung des Völkerbundes teil.

## Und bist du nicht nicht willig, so brauch ich Gewalt...

Genf, 5. September. Man spricht davon, daß die Frage des Sicherheitspaktes das Hauptthema der Verhandlungen zwischen den Außenministern bildet.

Im Hause, in dem die Beratungen der Mitglieder des Völkerbundes stattfinden, sagt man einander im Vertrauen, daß Briand von Chamberlain die Zustimmung erhalten habe, daß Wien so lange befestigt bleiben solle, bis sich Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund bereit erklärt.

Briand geht von dem Standpunkt aus, daß Wien der wichtigste strategische Punkt sei und daß man nach der Räumung dieser Stadt nicht mehr von einer unbedingten Sicherheit Frankreichs sprechen könne (1).

Der Standpunkt Banderwelves ist zumindest rätselhaft. Der Hauptdelegierte Belgiens im Völkerbunde, Hymans, hat seine Sympathien verraten und es zeigt sich gegenwärtig, daß Banderwelve nicht den Standpunkt Hymans vertritt. Banderwelve wollte sogar Hymans von seinem gegenwärtigen Platz verdrängen, doch unterlag er schließlich der Wünsche König Alberts und fuhr nach Genf, um mit Briand und Chamberlain zusammenzutreffen.

Genf, 4. September. Heute morgen traf hier der französische Ministerpräsident Painlevé ein und erklärte Pressevertretern, daß er in der Eröffnungssitzung des Völkerbundes beweisen werde, daß Frankreich seinen Grundsätzen getreu bleibe, die in Genf festgelegt wurden. Frankreich wünsche vor allem anderen dem Völkerbunde die Treue zu halten.

wenn auch noch nicht offen und laut genug. Was man den Wirtschaftlern noch nicht glaubte, daß die Valutareform zu schnell erfolgt sei (selbst der Rat Viktor Youngs wird angeführt), das glaubt man jetzt. Genieß, die Valutareform ist da, — aber die Wirtschaft, der ernährnde Faktor der Valuta, ist krank, — und damit schwindet auch der Glaube an das Geld.

Die neue Stützungsaktion ward scharf und schnell, mit Erfolg vorgenommen. Und vielleicht hat Herr Grabski den Zloty noch einmal gerettet, — dieser Ruhm wird ihm bleiben. Fragt sich nur, ob dieser Ruhm genügt, Polen wieder so zu stellen, daß seine Wirtschaft gesundet. Man glaubt zwar, daß durch draconische Verfügungen sich das Geld stabilisieren läßt, — aber die Not der Wirtschaft wird dadurch nicht gelindert. Die Wirtschaft will nun versuchen, auf ihre Methode zur Gesundheit zu gelangen, — darum versucht sie den Sturz des Kabinetts.

Alle Stimmen verschiedenster Zeitungen deuten auf die Arbeit zum Sturze Grabskis hin, — es ist noch unklar, ob der Weg beschritten wird. Die Verhandlungen in Zakopane, sie sollen noch weiter gepflogen werden, ob sie eine Änderung oder eine Einigung bringen, steht dahin. Keine Laute Krise ist da, aber alles verberst sich auf diesen Ausweg, der die Rettung scheint. Herr Grabski selbst scheint diese Sorge nicht zu haben, — und er weiß auch warum. Er kennt den Kampf der Parteien untereinander, er weiß, daß eine Einigung keine Kleinigkeit ist, und darum geht er weiter seinen Weg.

Politische Entscheidungen werden schneller getroffen, als man voraussehen kann. Ob eine Kabinettskrise in dem jetzigen Augenblick die Rettung bringt, wollen wir nicht entscheiden. Daß Kabinettskrisen aber fast immer Hemmungen sind, ist eine alte Erfahrung. Wir wollen hoffen, daß die Komplikationen nicht die ganze Wirtschaftskraft insanken bringen. Aber eine Änderung der bisherigen Praxis muß vollzogen werden. Denn dieser Weg, der bisher gegangen ward, war gewiß nicht der rechte.



Wenn zwei dasselbe tun...

Die Minderheiten in Litauen. — Beschwerde beim Völkerbund. — Erfüllung der Minderheitenrechte ist die Grundbedingung der Verständigung.

Im Krakauer „Illustr. Kurjer Codzienny“ lesen wir: „Die nationalen Minderheiten in Litauen führen ihren Kampf gegen die Unterdrückung der Regierung nicht ohne gewissen tragischen Humor. Zwei Wochen nach jener Sitzung des Völkerbundsrates, in der Herr Dobas Jaunias in ein Kreuzfeuer unliebbarer Anfragen geriet und wie ein Schulknabe darauf mit Ausreden oder einfachen Ablehnungen notorischer Tatsachen antwortete, brachten sämtliche Minderheitsfraktionen im Komnoer Sejm an den Außenminister eine Interpellation ein, die in der Geschichte des Parlamentarismus einzig dasteht. Die Interpellanten faßten kurz und bündig die Thesen des ganzen Plaidoyers des Herrn Jaunias in 11 Punkten zusammen, in denen die Erklärung des Komnoer Vertreters in Genf aufs Wort wieder gegeben wurde. Dann fragten sie den Minister, ob er der Ansicht sei, daß die angeführten Ausführungen des Herrn Jaunias der von ihm erklärten Intention, „dem Völkerbundsrate zur völligen Klärung der Frage der nationalen Minderheiten in Litauen zu verhelfen“, entsprächen?“

Vom rein ästhetischen Gesichtspunkt aus betrachtet, hätte die Interpellation damit abgefertigt sein müssen. In Komno mußte man deutlich sein und über alle „Ja“ einen Punkt setzen. Die Interpellanten fügten also zur ersten Frage die zweite Frage hinzu, „was der Herr Außenminister zu tun gedenke, um auf dem internationalen Forum die Ehre der litauischen Republik, die durch Erklärungen, die mit der Wirklichkeit nicht im Einklang ständen, kompromittiert war, zu verteidigen?“

Das werden wir bald erfahren; denn die Angelegenheit der polnischen Minderheit in Litauen steht auf der Tagesordnung der September-Session des Völkerbundsrates. Im Innern seiner Seele wiederholt der litauische Außenminister, wenn er je von Schatespeare etwas gehört hat, die Tirade Falstaffs von der Ehre, die von den Dummköpfen erachtet sei. In Genf aber wird man anders reden müssen, wird man auf einen Nagel von Vorwürfen zu antworten haben; denn von der Mello Kranko angefangen bis Chamberlain konnte man weder im März noch im Juni d. J. die Rechtsphilosophie der Herren Sidzi Rauska und Jaunias verstehen, ebenso wie die litauischen Vertreter nicht begreifen konnten, was denn eigentlich diese „Männer des Westens“ von ihnen haben wollten, indem sie z. B. die Feststellung des Staatsverbrechens nicht durch das Gericht, sondern durch die Agrarverwaltungsbehörde beweisen wollten?

Im Völkerbundsrat gibt es zum Unglück niemanden, der seinen Kollegen in gebührender Weise die Schönheiten der früheren „Verwaltungsverordnung“, die vom Komnoer Litauen als „Nachfolgeakt“ ohne Wohlthaten des Inventars übernommen wurde, auflösen könnte. Überdies werden Engländer wie Spanier, Franzosen oder Schweden zu stummpfein, um die Tiefe solcher bizantinischen Dialektik zu begreifen, wie denn die litauischen Reichstagsabgeordneten Laus, Grajewski und Eniewski bis zum heutigen Tage nicht des halb strafrechtlich verfolgt werden, weil sie eine Beschwerde an den Völkerbund einreichten, sondern weil sie darin ungünstige Nachrichten über die Verhältnisse Litauens verbreiteten!!!

Der polnische Staat hat natürlich keine Ingerenz in dieser eingetragenen Angelegenheit, die im September in Genf weitergetrieben werden wird. Die polnische Regierung kann auf ihren Gang keinen Einfluss ausüben. Geht aber daraus hervor, daß auch das polnische Volk in dieser Angelegenheit künstliches Desinteressentement bezeigen soll, und stellt sich jemand bei uns im besonderen vor, daß wenn man wirklich aufrichtig eine polnisch-litauische Verständigung wünscht, der Weg dazu stillschweigende und demütige Sinnahme der an Polen im Komnoer Lande begangenen Gewalttaten ist?

Wenn ja, dann müssen wir es laut sagen, daß es ein fataler Irrtum ist und daß die Extermination des polnischen Elements in Litauen für die Zukunft kein Faktor der Annäherung, sondern ein Faktor ständig antipolnischer Orientierung Komnos ist. In der Auffassung, daß wir, indem wir für unsere Volksgenossen die Stimme erheben zur Verteidigung des Rechts und der Gerechtigkeit, indem wir uns mit ihnen im Geiste in einer Sache verbinden, in der die ganze Meinung der zivilisierten Welt auf ihrer Seite sein muß, — den Streit mit Litauen vereinen, liegt so viel politische Realität, wie in Amateurversuchen einer politischen Verständigung direkt „von Volk zu Volk“, die von Männern unternommen werden, die den Litauern bis vor kurzem eine nationale Sonderstellung um staaliches Existenzrecht absprachen, so viel Vernunft, wie in der Demonstration der für Polen brennenden Notwendigkeit einer politischen Verständigung, um das größte Hindernis derselben zu beseitigen. Die Verständigung mit Litauen, die wir sicherlich herzlich anstreben, rückt um so näher, wird um so dauerhafteren Charakter haben, je entschiedener die gesamte polnische öffentliche Meinung sich im Chor der Entrüstung über die Praktiken der litauischen Regierung gegenüber den polnischen Bürgern zusammenschließt. Am Vortage der Wirtschaftsverhandlungen der beiden Regierungen in Kopenhagen muß dies unbedingt festgestellt werden, da die litauische Regierung es für angebracht gehalten hat, gerade jetzt einen neuen Kreuzzug gegen das polnische Schulwesen anzufachen, wahrscheinlich als Vorspiel zur Genfer Verhandlung.

Das ist gewiß kein Umstand, der dem Völkerbundsrat die Beschäftigung mit diesen Angelegenheiten sympathischer und liebbarer macht. Und gerade auf diesem Gebiete ist seine Macht sehr groß. Wenn die in so zynischer Weise unterdrückte polnische Bevölkerung in Litauen sich nicht in vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit des Völkerbundes mit ihren Klagen an Genf wenden könnte, würde sie ihre Beschwerden in Warschau vorbringen. Es braucht nicht erst erklärt zu werden, wie sehr dadurch die Aussichten darauf, zwischen Polen und Litauen einmal auch eine politische Verständigung zu erlangen, herabgemindert würden. So ist der Völkerbund seiner Mission gemäß auch hier wohl ein mittelbarer Faktor des Friedens.“

Dieser hochinteressante Artikel ist ein Vorbild und ein Dokument. Hier erklärt ein polnisches Blatt, das zu den gelesensten Zeitungen Polens gehört, das, was die deutsche Presse immer wieder gesagt hat, zum Teil sagt das Blatt sogar mehr, als die deutsche Minderheit in ihren lästigen Stunden sich erträumte. Die Unterdrückung der Minderheiten in Litauen (Polen, Juden, Deutsche haben die Eingabe an den Völkerbund gemeinsam gemacht!) ist auch in Genf bekannt. Genau so wie die Eingabe der deutschen Minderheit in Polen an den Völkerbund bekannt ist, die im Sinne der deutschen Minderheit in Polen entschieden wurde. Damals erhob sich in ganz Polen ein gewaltiger Sturm der Entrüstung über die Frechheit der Deutschen in Polen, und man bezeichnete ihr Vorgehen als Hochverrat und Staatsfeindschaft. Selbst das Blatt, das diesen heutigen Artikel schreibt, hat auf dem gleichen Standpunkt gestanden. Nun, da die polnische Minderheit in Litauen zu Klagen hat und den gleichen Weg geht, ist alles ganz wundersam, alles richtig, alles Recht und Wahrheit, alles vorbildliche Minderheitenpolitik — und kein Hochverrat mehr. Dieser Widerspruch in der polnischen Presse wird gar nicht bemerkt oder aber es soll damit ausdrücklich dokumentiert werden, daß die deutschen Bürger — Bürger zweiter Klasse sind. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, daß in Minderheitenfragen nur die Stelle entscheidend sein kann, die den Minderheitenschutzvertrag schuf und die über die Durchführung des Vertrages zu wachen hat. Auch der Völkerbund und das höchste Gericht im

Saag hat sich auf diesen Standpunkt gestellt. Und was den Deutschen in Polen zusteht, warum soll das Gleiche nicht den Polen in Litauen zustehen, falls ihnen Unrecht geschieht? Freilich stand die polnische Presse nicht auf dem Standpunkt, wenn es sich um die Deutschen gehandelt hat. Darum ist dieses Dokument so wichtig.

Die andere Frage ist noch interessanter. Das Blatt sagt: „Wenn der Völkerbund nicht zuständig gewesen wäre, so hätte sich die polnische Minderheit an Warschau gewendet.“ Was wäre geschehen, wenn eine reichsdeutsche Zeitung gefragt hätte, im gleichen Falle hätte sich die deutsche Minderheit in Polen nach Berlin wenden sollen? Hier wird offiziell zugegeben, daß litauische Staatsbürger polnischer Nationalität sich in Warschau Hilfe holen sollen. Sätten die Deutschen jemals diesen Gedanken gehabt (sie hatten ihn nicht!), so wäre die Hebe gegen diese „Hochverräter“ noch schärfer und gewöhnlicher geworden, als sie es ist. Aber es liegt im Zeichen der Zeit, im Zeitalter der Gleichberechtigung, daß zwei dasselbe nicht aussprechen, geschweige denn tun dürfen...

Um die nationale Unverfehrtheit.

Die „Stimmung für Deutschland“. — Eine französische Pressestimme. — Haushaltsnotwendigkeiten werden uns entzweifeln.

Im „Kurjer Poranny“, einem Blatt, das zwar links steht, aber doch vor lauter Feindschaft gegen die Deutschen glüht, findet sich der nachstehende Artikel aus der „Ere Nouvelle“, der in einem anderen Lichte die deutsche Frage sieht, als sie Herr Poincaré propagiert. Der „Kurjer Poranny“ verzieht den Artikel mit Zusätzen, die so anglich sind, daß selbst der Laie Mitleid bekommt. Wir bringen nachstehend diese Stimme, die uns ein polnisches Blatt (mit Zusätzen) aus einer französischen Zeitung vermittelt, um zu zeigen, daß langsam doch hin und wieder der Geist erwacht, der da sagt: „Nicht Gewalt führt zum Ziel.“ Und besonders ernsthaft ist die Erkenntnis, daß nicht Bajonette gegen Recht und Wahrheit „schützen“ — sondern daß es auch Kräfte gibt, die ihre Wirksamkeit trotz aller Not und allen Drudes bewahren. Was die Bewertung über Korridor und Oberschlesien anbetrifft, so wollen wir gerade darauf am wenigsten hinweisen, das sind Dinge, die undiskutierbar sind. Es ist verfrüht und zum mindesten unrichtig, mit solchen Alarmrufen neue Angst zu verbreiten. Die Geschichte entwickelt sich so, wie sie es tun muß, nach ewigen Gesetzen, und die Völker und deren Geschichte fließt. Wer will in Dinge eingreifen zu einer Stunde, da noch wichtigere Fragen zu erledigen sind?

„Das Pariser Organ des Herrn Caillaux, die „Ere Nouvelle“, widmet ihre Nummer vom 30. August fast gänzlich Herrn Joseph Caillaux. Besonders auffallend ist ein langer Artikel unter der großen Überschrift „M. Joseph Caillaux“, der von Georges Bonjot unterzeichnet ist. Herr Bonjot stellt u. a. in diesem Artikel fest, daß er seit frühen Zeiten ein herzlicher Freund des gegenwärtigen Ministers sei.

Der Artikel verdient zweifellos Aufmerksamkeit, vor allem schon mit Rücksicht darauf, was in diesem Artikel gedruckt steht. Wir möchten glauben, daß es nur infolge eines besonders düsteren Zufalls geschah. „Der Name Joseph Caillaux“, schreibt Herr Bonjot u. a., „ist jetzt erhoben als Name desjenigen, der die Fehler wieder gut macht, die von soviel Dummköpfen gemacht worden sind. Das Vertrauen des ganzen Volkes begleitet ihn. Von der anderen Seite des Kanals hegen die Engländer eine uneingeschränkte Bewunderung für ihn. Bewunderungswürdig, so lautet der Ausdruck, mit dem ihn die ganze (!) englische Presse bedenkt, die Konservativen, die Presse der Arbeitspartei und die Liberalen. Wir Franzosen, wir Kinder unserer guten Rasse sagen: Der Präsident (!!) Caillaux ist von den Franzosen derjenige, der am meisten französisch ist. Unsere ganze edle Rasse steht bei diesem großen Minister in vollem Licht. Unsere Rasse, die als Merkmals die größte Geistesgröße, gesunden Verstand, befißt, wie es Jaurès genannt hat. Geunder Sinn ist der Sinn dessen, was möglich ist, der Sinn der Realität und Realisation, der Sinn der Wägung und des Falles...“

Nach diesen Superlativen, die mit einem Vergleich des Herrn Caillaux mit Hiob's erden, finden wir gleich darunter einen anderen Artikel, der beistellt ist: „Unbedingt nötige Verhandlungen. Führen wir eine deutsche Politik“, was in bezug auf Deutschland“ heißen soll. Dieser Artikel ist von Des Laurens unterzeichnet. Der Verfasser beruft sich mehrmals auf die Meinung des Herrn Caillaux von der Notwendigkeit, die unmittelbare Nachkriegspolitik Frankreichs durch eine andere Politik zu ersetzen, worauf er in den Schlußworten über diese „andere“ Politik folgendes schreibt:

„Die Caillaux wieder sagte: „Derriot hat die Fenster Frankreichs geöffnet.“ Seit der Zeit ist bereits ein Jahr verfloßen. Morgen wird man dabei helfen müssen, die Weltfenster Deutschlands zu öffnen, damit Deutschland diese Fenster nicht mit der Granate in der Hand ausschlägt. Die Wunden, die jetzt die Sorge jedes Deutschen bilden, sind frisch. Die nutzlose und totpfeilige Rheinlandbesetzung, des Saargebietes, die mehr oder weniger authentischen Volksabstimmungen in Oberschlesien und Eupen, Memel, das Posensche Gebiet, vor allem aber der Danziger Korridor, der Deutschland in zwei Teile teilt, die einander mehr als je lieben, weil man sie trennen wollte, und die von unserem polnischen Freunde, dessen Freundschaft vielleicht nicht immer so ist, wie wir sie erwarten könnten, gehänselt werden. Es bildet sich dann die Meinung, Polen ist nicht lebensfähig, und es lebt nur durch Unterstützung Frankreichs. Die rekonstituierten Deutschen und Russen werden es zerreiten.“

Der ganze zweispaltige Artikel, in dem sich diese Blüten befinden, ist ein Loblied auf Deutschland und eine leidenschaftliche Verteidigung seines Unrechts und seiner Not und eine Verurteilung des Verfalls. Die Dummheit der Abstellerei des Versailler Vertrages. Der Schluß dieses Artikels, der augenscheinlich absichtlich am Vortage der Genfer Beratungen veröffentlicht ist, lautet: „Es wird nicht allzu lange gefaltet sein, ein Volk unter Waffen zu haben. Internationale Konventionen einerseits und Haushaltsnotwendigkeiten andererseits werden uns entzweifeln. Benutzen wir den Umstand, daß wir noch mächtig erscheinen, um die edle Hand den Deutschen zu reichen, die sie bald vielleicht uns verjagen könnten, indem sie uns ihre Faust zeigen, die für das Morgen unserer nationalen Unverfehrtheit gefährlich wäre.“

Der Verfasser dieses Artikels ist ein Franzose und heißt Des Laurens. Und die „Ere Nouvelle“, ein Blatt, das der französischen Regierung nahe steht und seine nahen Beziehungen zum Minister Caillaux betont, bringt ihn in manifeftioneller Weise an hervorragender Stelle. Das ist das Symptom einer Lage, die nur verblendete Leichtsinngigkeit nicht sehr ernst nehmen kann.“

Republik Polen.

Erfolg.

Die Erhöhung der Passgebühren haben den Erfolg gezeitigt, daß in den letzten 5 Tagen kaum 7 Personen in Auslandspässe eingekommen sind.

Brotpreisrückgang in Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet: Gestern wandte sich das Amt zum Kampf gegen den Hunger an den Mühlenbesitzerverband mit dem Vorschlag, die Weizenmehlpreise um 2 Groschen für 1 Kilogramm herabzusetzen. Der Mühlenbesitzerverband erklärte sich mit der Herabsetzung des Preises einverstanden, wodurch die Brotpreise ab Montag um 3 Groschen für 1 Kilogramm niedriger sein werden.

Weitere Zollerrhöhungen.

Die „A. B.“ meldet aus Warschau: Gestern fand eine Konferenz des wirtschaftlichen Komitees des Ministerrats statt, in welcher

weiterhin über die Mittel beraten wurde, die die Handelsbilanz verbessern sollen. Hauptächlich wurde über eine weitere Erhöhung der Importzölle gesprochen für solche Artikel, welche den Inlandsprodukten gleichgestellt werden können. Gestern nachmittag erfolgte im Präsidium des Ministerrates der Austausch der Ratifikationsurkunde zum polnisch-ungarischen Handelsvertrag. Den Austausch erledigten in Vertretung des Außenministers der Premier Grabski und der ungarische Gesandte Velizki.

Vom obererschlesischen Sejm.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, findet die erste Sitzung des obererschlesischen Sejm nach den Ferien am 9. September statt.

Englisches Loblied.

Zwischen dem englischen General Ironside, dem Vertreter der englischen Armee bei den polnischen Manövern, und dem Kriegsminister, General Sikorski, erfolgte ein Austausch sehr herzlicher Briefe. General Ironside bemerkt in seinem Brief:

„Im allgemeinen kann ich nur mein Staunen darüber aussprechen, welche Fortschritte die polnische Armee in so kurzer Zeit gemacht hat. Ich hege die Hoffnung, daß in dieser Hinsicht alle Invasionen aus ihrem herrlichen Staate entschwinden werden.“

Ein neuer Regierungskommissar.

Warschau, 5. September. Die Ernennung eines Vertreters für den Regierungskommissar in Warschau wird nach der Rückkehr des Regierungskommissars Jarmolowicz von seinem Urlaub erfolgen. Wer mit diesem Posten betraut werden soll, ist bisher nicht bekannt.

Die Sicherheitsfrage.

Der Direktor des politischen Departements des Außenministeriums Bader hielt gestern eine längere Konferenz mit dem französischen Vorkonsul, Herrn Panassie ab, in welcher ein Meinungsaustausch erfolgte und Angelegenheiten, die der Botschafter von seiner Regierung in Sachen des Sicherheitspastes erhielt, erledigt wurden.

Die Bibel als Chronik.

Im vergangenen Jahrhundert hat man die Hausbibel nicht nur dazu gebraucht, fleißig in ihr zu lesen und aus ihr Trost und Aufmunterung zu nehmen, sondern man benutzte sie auch als eine Art Chronik. Was in der Familie geschah, das wurde hineingeschrieben. Wo immer ein leeres Blatt war, trug man etwas ein. Wir können heute noch Bibeln finden, in denen Taufe, Hochzeiten und Sterbefälle verzeichnet sind, auch sind Schilderungen bedeutungsvoller, froher und trauriger Feierlichkeiten eingefügt. Solche Nachrichten haben heute unendlichsten Wert als Zeugnisse früherer Zustände. Die mächtigen alten Bibeln, die man heute noch hin und wieder findet, haben schon wegen ihres hohen Preises und großen Umfangs keine allgemeine Verbreitung finden können; aber in ihnen gerade stehen die interessantesten Notizen. Ich kann mich erinnern, daß wir als Kinder in einer mächtigen, uralten Bibel blättern durften, von der schon ein Teil fehlte. Der schwere, mit Nägeln beschlagene Deckel machte besonderen Eindruck auf uns. Mit blasser, verschiedenfarbiger Tinte waren überall Bemerkungen eingetragen. Die kranken, verschlungenen Buchstaben konnten wir Kinder nicht enträtseln, aber wir hatten Respekt davor. Kein Mensch hat sich um die alte Bibel sonst gekümmert. Da sie nicht vollständig war, wurde sie eines Tages fortgeschafft. Heute wäre ich froh, wenn ich sie hätte. Ich würde sie, die so schwer war, gern stundenweit auf dem Rücken nach Hause tragen; denn wahrscheinlich waren unsere Ahnen pietätvoller als ihre Enkel: sie verehrten gewiss das heilige Buch von einem Geschlecht zum andern. Ich vermute, daß ein Stück Familiengeschichte in dieser Bibel stand. Wer weiß, wo sie heute ist. Man sollte mehr auf diese chronikartigen Bibeln achten. Unsere Heimatgeschichte bemüht sich oft so hilflos, dunkle Zusammenhänge aufzuhellen, weil in den Archiven hieher Lücken vorhanden sind. Wie leicht könnten hier Unklarheiten aufgehellt werden, wenn nur der rechte Mann einmal einen rechten Blick in solche alten Bibeln tun könnte. Wer eine derartige Kostbarkeit besitzt, spreche tunlichst einmal mit dem Pfarrer seiner Gemeinde. Der wird ihm gern weitere Auskunft geben, wenn er selbst nicht entscheiden will. Jedenfalls wird auf diese Weise verstanden, daß wertvolle Überlieferungen ungenutzt daliegen, bis sie bei Gelegenheit den Weg alles Irdischen gehen. Unsere der Heimatgeschichtsforschung so aufgeschlossene Zeit muß in der Erhaltung der alten Bibeln eine wichtige Pflicht erkennen. H.

Der Mossulbericht.

Die „A. B.“ Zeitung“ berichtet aus Konstantinopel:

„Es war kein Meisterstück, das der Mossulausbruch mit seinem Bericht vollbracht hat, als er statt der ihm in Brüssel im Herbst 1924 übertragenen sachlichen Entscheidung über die Rechts- und tatsächliche Lage im Mossulgebiet den politischen Rat gab, das türkische Recht einfach Recht sein zu lassen und den Engländern die Gewalt auf weitere 25 Jahre zu geben, die endgültige Lösung aber nach einem Vierteljahrhundert anderen Männern mit mehr Zivilkurage zu überlassen. Mit diesem Rat der Widerprüch und der Angst vor der Macht der Engländer im Völkerbund wollten die Herren des Ausschusses sich den Dank Englands gewinnen; dafür kriegt sie heute der Fluch des Traks, der bereits heftig gegen die beabsichtigte Verlängerung des englischen Mandats protestiert, und der Türken, die amtlich, mündlich und schriftlich erklärt haben, daß sie sich unter keinen Umständen auf die Erörterung einer englischen Mandatsverlängerung einlassen werden. So ist zu allen Streitpunkten unnötig ein neuer hinzugeschaffen worden. Nach den Brüsseler Richtlinien sollte der Ausschuss einfach untersuchen, ob die Türken oder die Engländer im Recht seien; das hat er auch getan, indem er in dem Bericht auf Seite 88 sagt: „Au point de vue juridique la zone en litige doit être considérée comme une partie inséparable de la Turquie.“ Diese Feststellung, daß das fruchtige Mossulgebiet einen von der Türkei untrennbaren Landesteil darstellt, hätte auf Grund der im Bericht angeführten Tatsachen den klaren Schluß des Gutachtens bilden müssen. Statt dessen ging man über diese Feststellung hinaus und gab einen politischen Rat, um den man gar nicht erucht worden war. Es ist nur zu natürlich, daß die Türken dieses neue Mißlingen eines vom Völkerbund betreuten Unternehmens dem Bunde selbst wieder auf die Rechnung setzen, und daß infolgedessen sein Kredit in den Augen der Türken noch weiter geschwächt ist. Das Ansehen des Völkerbundes wird infolgedessen die türkischen Vertreter kaum bestimmen können, vor ihrem einmal festgestellten Recht sich irgend etwas abringen zu lassen.

Man versucht von englischer Seite dadurch um einen Streit herumzukommen, daß man allerhand Vermittlungsvorschläge durch geheime Kanäle an den Mann zu bringen versucht. So wurde neulich aufgestreut, die Türkei würde das fruchtige Gebiet für eine große Geldsumme an die Engländer, d. h. an den Trak, verkaufen. Demgegenüber hat der türkische Minister des Äußern, Tewfik Rühdi Bey, kategorisch erklärt, daß derartige Überhaupt nicht in Frage kommt. Man hat auch der Abordnung bei ihrer Abreise noch einmal den Willen des türkischen Volkes klar zu erkennen gegeben. In einer eindrucksvollen Kundgebung schallte es den abreisenden Vertretern einstimmig „Wir wollen Mossul“ nach. Da also das Mittel der heimlichen Stimmungsmache bei den Türken nicht verfangt, so haben es die Engländer nach einer großen eingehenden Weidung auch versucht, durch eine Gewalttat zu ihren Gunsten vollendete Tatsachen zu schaffen; sie sind in das fruchtige Gebiet einfach mit bewaffneter Macht eingedrungen. Ob eine solche Handlungsweise des ersten Völkerbundes völlig zu untergraben, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls wird die Stimmung bei den Verhandlungen dadurch höchst ungünstig beeinflusst werden.“



Fünf Opfer einer Explosionskatastrophe.

□ Posen, 5. September.

Gestern mittag gegen 12 1/2 Uhr ereignete sich im Pulvermagazin in Głowno eine entsetzliche Explosionskatastrophe, der ein Arbeiter und vier Frauen zum Opfer fielen. Um die angegebene Zeit war in einem Arbeitsraum der Arbeiter Valentin Olejniczak aus Głowno mit dem Wiegen einer mit Pulver gefüllten Blechkiste beschäftigt. Als er die Kiste von der Wage herabzog und damit auf den Erdboden aufstieß, erfolgte unter entsetzlichem Krach eine gewaltige Explosion, während die Flammen sich über den ganzen Raum, der zum Glück nur 30 kg Pulver umfaßte, mit Blitzesschnelle verbreiteten. Nur einer Arbeiterin, Juliana Janowska aus Głowno, gelang es, ins Freie zu kommen; sie war aber im Gesicht, an den Haaren und an der Kleidung vollständig verbrannt und ist dann bei vollem Bewußtsein abends 7 1/4 Uhr im Stadtkrankenhaus ihrem qualvollen Leiden erlegen, nachdem sie noch Einzelheiten über die Entstehung der Katastrophe angegeben hatte. Die übrigen vier im Raume anwesenden Personen, nämlich der Arbeiter Olejniczak und die Arbeiterinnen Stanisława Janka, Stanisława Przybył, alle drei aus Głowno, und die Arbeiterin Margarete Majchrzak, Grudzińce (fr. Ziegelstr.) in Posen, verbrannten vollständig, so daß nach dem Ablöschen des Brandes nur noch die Gerippe unter den Trümmern zu sehen waren. In einem Nebenraume war eine Helene Wysocka infolge der Explosion ohnmächtig geworden, erholte sich jedoch bald wieder. Die Posener Feuerwehr, die mit bemerkenswerter Schnelligkeit auf der Unfallstelle unter Führung des Branddirektors Niedaerz erschien, ging mit großem Scheiß dem entsefelten Element zu Beibe. Ihr gelang es dann auch, die vom Großfeuer bedrohten Nachbargebäude zu retten, während der Explosionsraum von 25-30 Metern Länge und 15-20 Metern Breite in Flammen ausging und jetzt nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen bildet. Gegen 4 Uhr rückte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache nach Posen ab.

Aus Stadt und Land.

□ Posen, den 5. September.

Sommerlaunen.

Zuerst fing es schon etliche Wochen vor den erfahrungsmäßig heißen Hundstagen mit einer schier unerträglich Hitze an, die besonders den wohlbeleibten Mitteleuropäern das Verfliegen in ihre Atome drohte. Das war das eine Extrem. Und da nach dem bekannten Sprichwort die Extreme sich berühren, so klangte bereits vor dem Ende der Hundstage die tropische Hitze erheblich ab, und es setzte, eigentlich ständig von mehr oder minder heftigen Regengüssen unterbrochen, eine ganz erheblich niedrigere Temperatur ein, die sich je weiter wir in den September hineingerieten immer unangenehmer fühlbar macht. Mit einem gewissen Gefühl des Unbehagens stellen wir Morgen für Morgen ein weiteres Sinken der Temperatur fest; heut, Sonnabend, früh waren es nur noch 8 Grad Wärme, und es dürfte gar nicht weiter überraschen, wenn wir in den nächsten Tagen die Quecksilbersäule um Null herum sehen würden. Und das etwa 14 Tage vor dem Beginn des Herbstes, der uns doch nach den alten Erfahrungen auch immer noch einige warme sonnige Wochen bescheren soll. Die düstigen Toiletten unserer Damenvwelt, an denen sich unsere Augen noch vor wenigen Wochen labten, haben den Herbstkostümen weichen müssen, und die Herren der Schöpfung haben ihre Sommerüberzieher aus den Schränken hervorholen müssen, um sich vor einem

regelrechten Schnupfen oder dem gar noch schlimmeren und weit gefährlicheren Rheumatismus zu schützen. Auch das Korps der Vorhuptigen, dessen Zahl in diesem Sommer beträchtlich zugenommen hat, steht sich bereits gezwungen, seiner Parole untreu zu werden, und die mehr oder minder große Glaze durch eine „Behauptung“ zu bedecken. Und das alles zu Beginn des dritten Sommermonats, der uns von Rechts wegen noch viele schöne Tage bringen muß!

✕ Für die Posener Stadtverordnetenwahlen ist in letzter Stunde noch eine siebente, die jüdische Liste beim Wahlausschuß eingereicht worden.

✕ Evangelisch-Kirchliches. Da Pastor D. Greulich noch ans Zimmer gefesselt ist, wird morgen, Sonntag, in der Kreuzkirche an seiner Stelle Superintendent Rhode predigen, während in der Christuskirche Pastor Kammer den Gottesdienst halten wird.

✕ Eisenbahnverkehr. Um den Eisenbahnverkehr während der Dtmesse zu verstärken, hat das Eisenbahnministerium eine Verordnung erlassen, nach der vom 1. September ab zu dem Zuge 204, der in Bemberg um 6.20 Uhr abfährt und um 4.20 Uhr morgens in Piotrowiz ankommt, und zu dem Zuge 203, der von Piotrowiz um 10.30 Uhr abfährt und um 8.20 Uhr morgens in Bemberg ankommt, ein Speisewagen mitgeführt wird.

✕ Die Schneidkurse des Hilfsvereins deutscher Frauen, die am 21. und 22. d. Mts. beginnen, finden regstes Interesse unter den hiesigen Frauen und jungen Mädchen. In der jetzigen wirtschaftlich so schweren Zeit ist es ja auch von ungleichem Vorteil, wenn man sich seine Kleidung selbst anfertigen und so das überlastete Wirtschaftskonto erleichtern kann. Der Lehrplan der Kurse ist so gehalten, daß von Grund auf alles zur Schneiderei Erforderliche eingehend geübt wird und auch die zur Ausschmückung eines Kleides sich eignenden Handarbeiten berücksichtigt werden. Die 6 Wochen dauernden Kurse sind dabei so billig, daß jedem die Gelegenheit gegeben ist, diesen Lehrgang mitzumachen. Nähere Auskunft wird im Büro des Hilfsvereins, Waly Beszchaskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), Zimmer 3, gern erteilt, auch werden dort Anmeldungen entgegengenommen. Doch wird gebeten, daß sich Interessenten baldigst anmelden, da nur noch wenig Plätze zur Verfügung stehen. Gleichzeitig erinnert der Hilfsverein an die am nächsten Sonnabend stattfindende kleine Wäscheausstellung im Evangelischen Vereinssaal, 1. Stof, welche die Erfolge der letzten Wäscheaufkurse zeigen wird. Sie ist von vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr geöffnet und ohne Eintrittsgeld zu besichtigen.

✕ Katholisch-Kirchliche Personalnachrichten. Zum Propst der St. Walbertskirche in Posen wurde der Propst Marczk Puz in Bromberg ernannt. Propst Ptołka in Bromberg erhielt die Propstei in Dentschen; an seine Stelle kommt Propst Mieczysław Stonieka aus Waschow, Kreis Krotoszin.

✕ Retrospektiv. In der Zeitschrift, die gestern früh in der Nähe der Gensdärger Mühle aufgefunden wurde, als der 53jährige Franz Josef Nowaczyl aus Posen.

✕ Brandbericht. Die Feuerwehr wurde gestern abend 9 Uhr nach dem Draheim'schen Grundstück an der ul. Dabrowskiego (früher Gr. Berliner Str.) gerufen, weil dort Holzwole in Brand geraten war, der in kurzer Zeit gelöscht wurde.

✕ Ein Zusammenstoß erfolgte gestern an der ul. Mielniczka (fr. Hohenjollerstr.) zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 3 und einem Kraftwagen; der letztere wurde etwas beschädigt.

✕ Von einem 19jährigen Handtaschenräuber wurde gestern abend einer Dame am Waly Bygmunta Starogo (fr. Kurfürstening) eine Handtasche mit 24 Zl Inhalt entrisen.

✕ Bromberg, 4. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die wieder- und neu-gewählten unbedenkten Stadträte Pfarrer Filipiak, Kaszubowski und Wicher, sowie der neu-gewählte Stadtrat Kaska in ihr Amt eingeführt. Vor der Sitzung waren Mitglieder der Deutschen Fraktion beim Vorsitzenden darüber vorstellig geworden, ob bei Gelegenheit der Einführung der genannten Stadträte nicht eine formelle Anfrage an den Magistrat gerichtet werden könnte, aus welchem Grunde die von der Deutschen Fraktion s. Bt. aufgestellte und auch durchgeführte Wahl des Rechtsanwalts Epiker zum unbedenkten Stadtrat noch keine Bestätigung erfahren habe. Als einem Vertreter der Deutschen Fraktion zu diesem Punkt das Wort dennoch nicht erteilt wurde, verließen die Fraktionsmitglieder zum Protest den Sitzungssaal. Im Verlauf der Debatte über die Budgetüberschreitungen wurde auch der Stadtpräsident heftig angegriffen. Bereits in der geheimen Stadtverordnetenversammlung vor 14 Tagen hat der Stadtverordnete Lewandowski Ausführungen darüber verlangt, wieviel die Kosten der Renovierung der Wohnung des Stadtpräsidenten betragen und ob die Höhe der aufgewandten Summe gerechtfertigt ist. Auch gestern war es wieder Lewandowski, dann aber auch der Stadtverordnete Sokołowski, die

beide die Klärung der Angelegenheit forderten. Es kam schließlich zur Bildung einer Kommission, die sowohl die in der Wohnungsangelegenheit wie auch die in der Prozeßkassäre Kronenberg-Skizinski erhobenen Anschuldigungen hinsichtlich des Verkaufes einer der Stadt gehörenden Lokomobile untersuchen soll. Zu einer sehr langen Debatte kam es bei der Aussprache über die Zuteilung eines Platzes für den Bau der Krankenkasse. Es wurde schließlich ein Antrag angenommen, den Magistrat mit der Unterbreitung konkreter Vorschläge über den Bauplatz für die nächste Stadtverordnetenversammlung zu betrauen.

✕ Kotel, 3. September. Gestern abend gegen 6 Uhr ging über Kotel und Umgegend ein schweres Unwetter nieder: starkes Gewitter, Sturm, Hagelschlag und heftiger Regen. Der Hagel fiel in solcher Menge, daß der Boden zentimeterhoch mit den großen weißen Körnern bedeckt war. In den Gärten wurde mancher Schaden angerichtet.

✕ Neuenburg, 4. September. Eine in der hiesigen Umgegend seltene Naturerscheinung, eine Windhose, erhob sich am Dienstag vom Milemoer Walde aus. Sie hatte Keilform, ging weiter in der Richtung der Einwohnerhäuser und entwickelte große Gewalt. Sie hob von drei Häusern und Ställen die Dächer hoch und führte sie eine Strecke weit mit sich. Beim Niederfallen zerfiel ein Dach ein anderes Gebäude. In einem Falle wurde ein im Freien beschäftigtes Mädchen von Dachziegeln, die die Windhose losgerissen hatte, so hart getroffen, daß es bestunntungslos hinfiel und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. In den Feldern konnte der Weg der Windhose durch die ausgetriebenen Sträucher usw. bis Gardsberg verfolgt werden, wo fünf starke Bäume vom Wurzelstod vollständig abgedreht wurden. In G. wurden ferner die Dächer eines Bestreuerwohnhauses und einer Scheune abgedeckt, während ein hoher Strohhalm von Grund aus vollkommen verschwand. Weitere Zerstörungen in G. haben sich auf Telegraphen- und Telefonleitungen erstreckt. Ein gleichzeitig auftretender starker Winddruck zeigte sich auch in Neuenburg selbst, und machte sich durch Einwirkung auf die nach Süden gelegenen Häuserfronten sehr fühlbar.

Aus Kongresspolen und Galizien.

✕ Warschau, 3. September. Ein schrecklicher Unfall hat sich in der Gasanstalt in der Rudna-Straße zugegetragen. Beim Verladen von Kohle befuhrte der 19jährige Arbeiter Stanisław Teodorczyk mit einer Eisenstange den elektrischen Leitungsdraht von 120 Volt Spannung. Der vom Strom getroffene Arbeiter brach auf der Stelle tot zusammen.

✕ Lubz, 3. September. Infolge der Preissteigerung für Schulbücher haben die Schulbehörden des Lubzer Bezirks angeordnet, daß die Pöglinge bei der Verfertigung in eine höhere Klasse die Bücher an die Nachfolger abtreten sollen, und dies soll in allen Klassen bis zu den Vorbereitungsabteilungen geschehen.

Aus dem Gerichtssaal.

✕ Posen, 4. September. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Mißhandlung eines Postbeamten verurteilte die I. Strafkammer den wiederholt vorbestraften Arbeiter Adam Zieliński zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust. Derselbe Strafkammer verurteilte den Sattler Walenty Braniewicz aus Larnowo zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Er hatte 1924 einem gewissen Zydowial und einem Makowski Güter nachgewiesen, auf denen sie Pferdegeschirre entweder stahlen oder vernichteten, damit er Beschäftigung finde. Zydowial und Makowski waren schon vorher abgeurteilt.

✕ Kattowitz, 4. September. Vor der Ferienstrafkammer wurde nochmals gegen den Redakteur des in Kattowitz erscheinenden „Głos Górnego Śląska“ verhandelt, der seinerzeit in seinem Blatte der Staatsanwaltschaft, sowie der Polizei in Posen den Vorwurf machte, daß sie in der Nordangelegenheit seines Bruders, des Studenten Leon Kusza, viel zu spät eingegriffen habe, um den eigentlichen Sachverhalt festzustellen. Kusos hatte sich deswegen bereits vor der Kattowitzer Gerichtsbehörde zu verantworten, doch wurde er durch Urteil der ersten Instanz freigesprochen. Wegen dieses Freispruch wurde seitens der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, weshalb es in dieser Angelegenheit nochmals zur Verhandlung kam. Die Gerichtsbehörde konnte auch diesmal den Angeklagten einer Schuld nicht überführen, weshalb wieder seine Freisprechung erfolgte.

Fortwährend werden noch Bestellungen für das „Posener Tageblatt“ von den Postämtern, unseren Agenturen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Tiergartenstraße 6 entgegengenommen.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Ribelungenroman von Werner Janßen.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Am Eingang des schlafenden Dorfs gabelt sich der Pfad, links nach der Burg, rechts an den Strom gegenüber der Stadt führend. Noch einmal legt der Tronjer das Ohr an seines Herrn Herz und wählt in raschem Entschluß den Weg auf Worms. Er hastet. Am Ufer hängt ein morscher Fischerahn, er löst ihn gewaltsam und rudert über. Als er aus dem Schatten der Roseninsel auftaucht, blitzen ihm Fackeln entgegen, Ritter hasten unruhig und verworren durcheinanderredend an der Wormser Schiffslande. Man entdeckt ihn; Flüche schallen, Anhänger Chriemhilds und Edle des Königs drängen sich verwirrt; kaltblüh, von Bart und Haaren wie von weißen Flammen umflattert, beugt sich Edewart weit über die Brüstung, hort und neues Lehen vergessend, und ruft zitternd: „Wo ist der König? Er lebt!“ Etwas wie Freude kommt über den Tronjer. „Er lebt!“ ruft er zurück und treibt den Rachen auf den Sand. Er neigt sich, hebt den stillen Leib Gunthers aus dem Bootsgrund und legt ihn in die Arme des Greises. „Und der Hort?“ brüllt es nach einem Augenblick des Schweigens aus dem entsefelten Sturm. Voller Hohn schaut der Kanzler auf die Schreier, stachelt die Wut der einen und schnürt den anderen die Kehle. Einer der Ribelungen hält ihm ein zerschnittenes Lau hin, und der Finstere lacht teuflisch, den Walmung in das Licht der Fackeln redend. „Das tat der! Der verdrab den Hort, wie er ihn genannt. Sucht Euer Gold irgendwo; bei den Fischen! Wie den, der dies Gewissen schoß!“ Und zerrt den Gurt

und schleudert den bestürzten Mann Chriemhilds ein rostbedecktes Pfeilstück vor die Füße. „Reineidiger!“ heult Edewart, legt den König zu Boden und hebt drohend die Faust: „Du gabst mir Dein Wort, ich traute. — Du umgarntest Gunther, unholder Elbensohn —“ Noch einmal hebt sich der Tronjer vor dem Greise, und eine große Trauer breitet sich von ihm aus, die ohne Trost und Lüge ist. „Dieser ist ohne Schuld,“ deutet er auf den Ohnmächtigen. Seine Wangen erblaffen, und es flüstert aus dem dünnen Totenschädel dunkel, zweideutig und wie ein Rebel, aus dem eine seltene Lat schimmert: „Ich brach mein Wort. Ich rettete einen König. Ich trage mein Geschid.“ Der König fiebert; um sein Bett stehen die Brüder, Rumold, Sindolt und Dankwart; zu Häupten wartet der Tronjer und küßt mit einem feuchten Binsen unablässig die glühende Stirn seines Herrn. Der Kranke tobt und schilt aus seinem Traum, er reißt die Decken von seiner bedrängten Seele und schafft sich Luft, daß die Lauscher sich nicht mehr anzusehen wagen, so nackt sind die Enthüllungen dessen, der ihr König ist. Der Kanzler allein bleibt unbewegt und verrichtet ohne Zren seine Handreichungen, näßt das Tuch, preßt den zudenden Leib in die Rissen und sucht das Wesen der Krankheit gelassen zu ergründen. Da, in einem heftigeren Anfall, zerreißt Gunthers Ohnmacht mit einem wilden Schrei, er starrt auf, erkennt Hagen und flammt rasend empor. Entsetzen, wahnsinnige Angst, Wut, daß jagen sich in seinen Blicken, er stößt den Tronjer vor die Brust und schreit: „Schurke! Bleibst Du noch? — Will Dich der Teufel nicht und spie Dich wieder in mein Haus? — Mörder! Räuber! Laß mir das Gold! Soll ich betteln gehen? —“ Tränen entfließen ihm, Ekel und hilfloser Jammer würgen den besangenen Geist. „Mutter! Meine Mutter!“ winselt er, ganz zum Kind geworden, „hilf Du mir! Laß den Gräßlichen nicht an mich, Mutter!“ Und so fort, immer schwächer, zuletzt ohne jemanden zu erkennen. Die

Schreden der Nacht tauchen in qualzerzerrten Bildern auf, Ausbrüche lächerlicher Wechsell mit flehentlichem Gestöhn und Bitten, die Mutter solle mit ihren Händen das gepeinigte Haupt besänftigen. Die Hörer schaudern. „Sucht Euer Lager!“ wendet sich der Tronjer halb-laut, „ich wache und pflege. Dankwart, sende mir meine Knechte, Du, Sindolt, beruhige Worms. Was geschehen ist, wißt Ihr jetzt, soweit es nützt, und ich hätte es nicht verheimlicht.“ „Wir bleiben!“ hasten Bernot und Giselher in einem, „Du hörst doch, Oheim, wie ihn Dein Anblick aufbringt. Laß uns dies Amt!“ Der Kanzler zeigt ihnen das bleiche, kalte Antlitz und weißt sie zurück, als seien es Dienen: „Es bleibt bei meinen Worten. Niemand betrete diese Kammer ohne meinen Willen!“ Sie entfernen sich, und der aufgestraifte Leib sinkt ihm zusammen, die starren Züge lösen sich und verraten ein ermattetes Herz. Der Abscheu seines Königs drückt ihn nicht, auch wenn er jenseits krankhafter Wahnvorstellungen Leben gewänne; seine gebrochene Ehre steht wider ihn auf, traurig oder drohend in den Arm in Arm verkettenen Gestalten seines eigenen Geschlechts an ihm vorüberwandelnd, und ein Greis von seinen Mienen hebt den empörten Blick gegen ihn. „Ihr verdammt mich?“ fragt der Tronjer stumm, unerstaunt. Jener neigt das Haupt, und der unendliche Zug tut es ihm nach. Langsam wächst der Kanzler wieder in die Höhe, seine mächtige Brust füllt sich mit Kraft, und er tritt gepanzert aus seinem Schweigen. „So muß ich für mich allein stehen; wandert, Ihr Abgeschiedenen!“ Ein Hochen an der Tür macht den Spul zunichte. Hagen entriegelt und sieht seine Knechte vor sich. Leise gibt er seine Befehle, läßt den einen bei dem König und setzt den anderen vor die Kammer als Wächter hin. Dann verliert er sich in den dunklen Gängen der Burg, in den Flügeln, der die Gemächer der Königin enthält. (Fortsetzung folgt.)



Handel, Wirtschaft, Finanzen, Börsen

Die wirtschaftliche Bedeutung der weißen Kohle

In Grenoble fand im August eine internationale Elektrizitäts-Ausstellung statt. Den interessantesten Bericht der Aussteller entnehmen wir z. B. folgende Ausführungen: Zwei Energiequellen sind es, die der modernen Technik für die Erzeugung von motorischer Kraft zur Verfügung stehen.

Vor der Kohle hat die in elektrischen Strom umgesetzte Wasserkraft die Unabhängigkeit vom Orte ihres Vorkommens und die billigen Transportkosten voraus. Für die Gewinnung weißer Kohle sind außer dem Vorhandensein ausreichender Wassermassen vor allem starke Gefälle notwendig.

In Deutschland ist es vor allem der Süden, der alle Voraussetzungen für die Erzeugung weißer Kohle schafft. Die aus den Alpen und dem Jura kommenden Ströme liefern die Kraftquellen, aus denen mit Hilfe der Walchensee-, Inn- und Badenwerke ganze Teile von Süd- und Mitteldeutschland mit Licht und motorischer Kraft versorgt werden.

Trotz der gerade in den letzten Jahren ausgebauten süddeutschen Werke steht Deutschland in der Umsetzung weißer Kohle weit hinter anderen Ländern zurück. Frankreich gewinnt nach Angaben auf der internationalen Elektrizitätsausstellung in Grenoble, auf der auch Deutschland vertreten ist, aus seinen Flüssen etwa 1/2 Millionen P. S.

Aluminium, Calcium und Eisenlegierungen, wie Ferro-Silicium und Magnesium, werden mit Hilfe elektro-metallurgischer Verfahren erzeugt, und wo Frankreich noch vor wenigen Jahren von der Einfuhr abhängig war, exportiert es heute schon in erheblichem Umfange.

Auch in Italien plant man gigantische Projekte zur Ausnutzung der Wasserkraft und glaubt dadurch ganz neue Produktionszweige schaffen zu können.

Bei uns in Polen ist für die Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraft bisher so gut wie nichts geschehen. Für großartige Anlagen sind auch nur die Abhänge der Beskiden und Karpaten geeignet; das große polnische Flachland bietet für derzeitige Anlagen nicht das genügende Gefälle.

Handel

Hauffe am Seidenmarkt. In Italien, dem Hauptlande der europäischen Seidenzeugung, hat die feste Stimmung angehalten und die bewilligten Preise lassen erkennen, daß der Verbrauch seine Lager sehr verringert hat und nun gezwungen ist, die geforderten Preise anzulegen, um nicht ohne Rohmaterial zu bleiben.

Die Automobileninfuhr nach Polen. Polen hat im ersten Halbjahr 1925 Kraftwagen im Werte von 16,4 Mill. Zloty eingeführt, gegenüber einer Einfuhr von nur 7,2 Mill. in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

letzten Monaten in Polen eine ungeheure Verbreitung gewonnen), Österreich (Austrodamier, Buch und Steyr), Tschechoslowakei (Laurin und Klement, Tatra) und Frankreich (Citroen, Raibis und Peugeot).

Wirtschaft

Die italienische Ernte. Aus Rom wird der Neuen Zürcher Zeitung geschrieben: Angaben, die der Minister für Volkswirtschaft, Belluzzo, im letzten Ministerrat machte, erlauben es, die diesjährige italienische Ernte für alle Produkte zu überblicken und die amtlichen Schätzungen in einer Tabelle zusammenzufassen.

Table with 3 columns: Crop (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Samenbohnen, Kofons, Wein), 1925, 1924, Durchschnitt 1915-1924.

Nach Meldungen, die nach Abschluß der Tabelle eingetroffen sind, dürfte Weizen noch 1 bis 2 Millionen Doppelzentner über die ursprüngliche Schätzung ergeben.

Reichsbankausweis

Weitere Zahlungsmittelrücklässe

Table with 3 columns: Aktiva, 22. August, and values. Includes items like Goldbestand, Devisen, and other assets.

Table with 3 columns: Passiva, 22. August, and values. Includes items like Grundkapital, Reservereservefonds, and other liabilities.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. d. M. liegen die Kredit- und Zahlungsmittelansprüche an die Bank in der dritten Augustwoche weiter nach.

An Banknoten und Rentenscheine zusammen floßen 143,4 Millionen RM zur Reichsbank zurück. Der Notenumlauf nahm um 81 auf 2292,3 Millionen RM, der Umlauf an Rentenscheinen um 62,4 auf 1508,6 Millionen RM ab.

Die Gestaltung der wichtigsten Notenbankausweise

Table comparing bank statistics (Goldbestand, Devisen, Notenumlauf, etc.) for U.S.A., England, France, and Holland in August 1925.

1) Deckungsverhältnis der Passiva in Gold; 2) seit Februar 1925 (vorher 3%); 3) seit 6. August 1925 (vorher 5%); 4) seit 9. Juli 1925 (vorher 7%); 5) seit 14. Januar 1925 (vorher 4 1/2%).

Industrie

Errichtung einer polnisch-tschechoslowakischen Automobilfabrik in Polen. Wie das 'Berl. Tageblatt' aus Prag erfährt, verlegen die tschechoslowakischen Stodawerke, die nach dem Kriege zur Automobilfabrikation großen Stills übergegangen sind, nunmehr nach erfolgreicher Fusion mit der Automobilfabrik Laurin-Klement und Hispano-Suiza einen Teil ihrer Werke nach Polen.

Eine kleine Bootswerft soll der Hafen in Sdingen erhalten. Sie soll vor allem der Instandsetzung von Fischerbooten dienen. Dem Vernehmen nach ist das Seefischereiamt in Neustadt bemüht, die Bootswerft der Firma Leszczynski aus Danzig zum Überstellen zu bewegen.

Kurse der Posener Börse

Table of stock market prices for various securities, including bonds, bank shares, and industrial stocks.

Börsen

Der Zloty am 4. Sept. Danzig: Zloty 94.13-94.37, Ueberweisung Warschau 92.88-93.12, Berlin: Zloty 74.81-75.63, Ueberweisung Warschau 74.91-75.29, Ueberw. Polen 75.11-75.49, Ueberw. Katowisz 75.01-75.39, Riga: Ueberw. Warschau 97.00, Neuport: Ueberw. Warschau 18.25, London: Ueberw. Warschau 27.00, Zürich: Ueberw. Warschau 92.50.

Warschauer Börse vom 4. September. Devisenkurse: Belgien für 100 - 25.06, London für 1 - 27.27, Neuport für 1 - 5.61, Paris für 100 - 26.26, Schweiz für 100 - 108.75, Wien für 100 - 79.80, Mailand für 100 - 22.50.

Krajaner Börse vom 4. September. Gielemenski 10.90 bis 11.00, Gira 12.75, Elektronowa 0.17, Gchorow 2.95.

Verliner Börse vom 4. Sept. (Amtlich). Helsingfors 10.56 bis 10.60, Wien 59.18-59.32, Prag 12.432-12.472, Budapest 5.895 bis 5.915, Sofia 3.065-3.075, Holland 168.92-169.34, Oslo 88.39 bis 88.61, Kopenhagen 105.27-105.53, Stockholm 112.45-112.74, London 20.334-20.389, Buenos Aires 1.689-1.693, Neuport 4.195 bis 4.205, Brüssel 18.72-18.83, Mailand 16.77-16.81, Paris 16.69-16.73, Zürich 81.06-81.25, Madrid 50.73-50.87, Danzig 80.70-80.90, Tokio 1.693-1.702, Rio de Janeiro 0.561-0.562, Belgrad 7.44-7.46, Sifabon 21.125-21.175, Rebal 1.122-1.123, Romno 41.345-41.555, Athen 6.34-6.36, Konstantinopel 2.495-2.505, Kanada 4.195-4.205, Uruguay 4.205-4.215.

Danziger Börse vom 4. September. (Amtlich.) London Scheds 25.19 1/2, Paris 24.42-24.48, Schweiz 100.45-75, Berlin 123.705-124.005, deutsche Mark 123.445-124.155.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polak für den 5. Sept. 1925 - 3.5718 Zl. (R. P. Nr. 204 vom 4. September 1925.)

Von den Märkten

Produkten. Krajan, 4. September. Domänenweizen 25 bis 26, Handelsweizen 24-25, Domänenroggen 18.50-19.50, Handelsroggen 17.50-18.50, Hafer 19-20, Braugerste 23-25, Graupengerste 20-22, Wintertraps 40-44, Leinsamen 45-46, Inlands-kümmel 90-100, 50proz. Weizenmehl 51-52, 50proz. Roggenmehl 34-35, 65proz. Posener Roggenmehl 34.50-35.50, Weizenkleie 12.50-13, Roggenkleie 12-12.50.

Kattowitz, 4. September. Weizen 24-25, Roggen 18-18.50, Hafer 18.50-19, Gerste 13.50-24.50, franto Empfangstation: Leinluchsen 31-31.50, Rapsluchsen 21.75-22.25, Weizenkleie 15.50 bis 16.00, Roggenkleie 14.25-14.75.

Bemberg, 4. September. Tendenz fallend. Notierungen: Inlandsweizen 22.50-23.50, Kleinpoln. Roggen 16-16.50, Hafer 14-15. Preise schätzungsweise ohne Transaktionen.

Warschau, 4. September. Notierungen der Getreidebörse in Warschau für 100 Kg. franto Verladestation: Rogg. Roggen 17, Rogg. Braugerste 23-22, Pommereller Braugerste 23.50, Graupengerste 19.25-20, Rogg.-Einheitshafer 18.25-17.80, Tendenz ruhig. Metalle. Krajan, 4. September. Roggkupf. 'Glemiska' auf Goldhöhe 14.70, Staporow Nr. 1 14.70, Witkowiel Nr. 1 16, Ostrowiecki Nr. 1 14.70, Inlands-handelsweizen 20, Walzdraht von 5.5 bis 13 mm 26.50, Weichgüßpreis 27 Zl. Tendenz anhaltend, Umsätze schwach.

Berlin, 4. September. Raffinadekupfer 99-99.3proz. 1.23-1.24, Orig.-Rüthenrohgold im freien Verkehr 0.74 1/2-0.75 1/2, Remelted Klattengold gewöhnl. Handelsgröße 0.63 1/2-0.64 1/2, Orig.-Hüttenaluminium 98-99proz. 2.85-2.40, daselbe in Barren gewalzt und gezogen 2.45-2.50, Reimnickel 3.40-3.50, Antimon Regulus 1.26-1.28.

Ausländischer Produktenmarkt

Berlin, 4. September. Getreide und Olsaaten für 1000 Kg. franto Verladestation, Mehl und Kleie für 100 Kg. loco Berlin, alle übrige für 100 Kg. März. Weizen 219-225, märk. Roggen 168-176, Winter- und Futtergerste 180-185, märk. Hafer 177-185, Mais loco Berlin 214-218, Weizenmehl 31.25-34.25, Roggenmehl 24.75-26.75, Weizenkleie 12.40-12.50, Roggenkleie 11.80-12, Raps 35.5-35.0, Vitoriaerbsen 26-34, Widen 25-28, blaue Lupinen 12.75-14, Rapsluchsen 16.10-16.80, Leinluchsen 22.60-22.80, Kartoffelstroh 18.10-18.30. Allgemeine Tendenz fest.

Chilago, 3. September. Weizen Hartwinter Nr. 2 Loto 158.50, September 154.75, Dezember 154.25, mixed Nr. 1 Loto 159.50, Roggen: September 92, Dezember 96.75, Mai 102.25, Nr. 2 Loto 97, gelber Mais Nr. 2 Loto 91, weißer Nr. 2 Loto 99, gemischter Nr. 2 Loto 99.75, September 99.75, Dezember 87.75, für Mai 91 1/2, Hafer: weißer Nr. 2 Loto 40.75, für September 39 1/2, Dezember 43, für Mai 46 1/2; Gerste: Malting Loto 64.75. Tendenz für alle Produkte fest, da große Einkäufe gemacht wurden. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. September 1925.

Table of official grain prices for various types of wheat, rye, and barley, including prices for flour and bran.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Saftspflicht übernommen.



Italienfahrt deutscher Katholiken.

III.

In aller Frühe haben wir heute, den 26. August, Rom verlassen, nachdem einige von uns an dem vorangegangenen Abend noch ein paar Stunden im deutschen Gesellenverein geweilt hatten.

In der Nacht vor unserer Abfahrt war ein starkes Gewitter niedergegangen, das den langersehnten Regen und die notwendige Abkühlung brachte.

Am heutigen Donnerstag, dem 27., rüsten wir uns zur Fahrt nach Capri. Um 1/8 Uhr früh brechen wir auf. Der Dampfer hält bereits an der Anlegestelle, ein schriller Pfiff, und schließend durchschneidet sein Bug das smaragdgrüne Wasser.

Am heutigen Donnerstag, dem 27., rüsten wir uns zur Fahrt nach Capri. Um 1/8 Uhr früh brechen wir auf. Der Dampfer hält bereits an der Anlegestelle, ein schriller Pfiff, und schließend durchschneidet sein Bug das smaragdgrüne Wasser.

Am heutigen Donnerstag, dem 27., rüsten wir uns zur Fahrt nach Capri. Um 1/8 Uhr früh brechen wir auf. Der Dampfer hält bereits an der Anlegestelle, ein schriller Pfiff, und schließend durchschneidet sein Bug das smaragdgrüne Wasser.

Am heutigen Donnerstag, dem 27., rüsten wir uns zur Fahrt nach Capri. Um 1/8 Uhr früh brechen wir auf. Der Dampfer hält bereits an der Anlegestelle, ein schriller Pfiff, und schließend durchschneidet sein Bug das smaragdgrüne Wasser.

lehter Cruz, und Capris Küste verschimmt im blauen Dunst der hereinbrechenden Dämmerung. Die Rückfahrt nach Neapel war ein besonderer Reiz. Nachtschwärz flutet das Meer.

Der dritte Tag unseres Aufenthaltes in Neapel ist für einen Ausflug nach Pompeji bestimmt. Die Bahn bringt uns an Ort und Stelle. Drohend erhebt über unserem Haupt seinen Gipfel der Vesuv. Das selbe Bild wie vor Tausenden von Jahren.

Der dritte Tag unseres Aufenthaltes in Neapel ist für einen Ausflug nach Pompeji bestimmt. Die Bahn bringt uns an Ort und Stelle. Drohend erhebt über unserem Haupt seinen Gipfel der Vesuv.

Auf dem Wege von Neapel nach Florenz am 29. August 1925.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. September.

Der Durchschnittsroggenpreis.

Der Durchschnittspreis für Roggen im Monat August beträgt nach einer Berechnung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft 17,98 zł für den Doppelzentner.

Von der Bromberger Handwerkskammer.

Am 27. August fand eine Vorstandssitzung der Bromberger Handwerkskammer statt, auf der als Vertreter des Wojewoden Stadtrat Niedban aus Posen anwesend war.

s. Die Bank Cukrownictwa hat weiter gespendet: je 1000 zł für Unterhaltung der katholischen Bibliothek und für die Ortsarmen.

s. Makulatur als Geldscheine. Ein Offizier in Warschau fand in seinem Monatsgehalt in einem Bündchen Fünfschillinge einen Makulaturschein, d. h. eine Seite war richtig und fertig, auf der anderen Seite war aber erst das Netz und B. Nr. 5 245 743 gedruckt.

x Diebstahl. Gestohlen wurden: gestern auf dem Betripplaz ein Fahrrad, Marke „Lepeda“ mit der Nr. 890 017, Freilauf, schwarz lackiert, im Werte von 90 zł; vom Boden des Hauses

x Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh + 1,54 Meter, gegen + 1,50 Meter gestern früh.

x Vom Wetter. Heute, Sonnabend, früh waren 8 Grad Wärme bei mittlerem Regenfall.

\* Berent, 4. Septbr. Die Goldene Hochzeit feierte am 2. d. Mis. der Bürgermeister a. D. Karl Partikel nebst Gattin Franziska, geb. Dombrowska, im Beisein ihres Sohnes, des Rechtsanwalts Fritz Partikel aus Graudenz.

\* Briefen, 2. September. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind zwei deutsche Schulen unseres Kreises eingegangen. Die eine befand sich in Hohenkrug auf dem Abbau, die

zweite in Seeheim. Beide Schulen hatten schon im vergangenen Schuljahre nicht mehr 40 Kinder, und mit Beginn dieses Jahres sank die Schülerzahl unter 30. Daher erfolgte die Schließung.

\* Konig, 2. September. Eine geheimnisvolle Person treibt seit einigen Tagen in der Schlochau Straße, in der Nähe der Staroste des Nachts ihr Unwesen. Durch lautes Klirren werden die in diesem Straßenteil wohnenden Bürger des öfteren aus dem Schlafe geschreckt.

\* Zirk, 3. September. Die Firma „Koni“ hat dieser Tage durch Vermittlung der Speditionsfirma L. Nodelski-Birnbaum die erste Sendung Getreide nach Schweden abgefandert.

Briefkasten der Schriftleitung.

Bestände werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. Feiertag oder nicht? Der nächste Dienstag als der Tag Mariä Geburt ist kein gesetzlicher Feiertag.

Wwe. C. A. hier. 1. Sparkastenguthaben in Deutschland werden nach dem neuen Aufwertungsgezet vom 16. Juli 1925 mit mindestens 12 1/2 Prozent aufgewertet.

A. A. 1. Die Ueberweisung des Geldes kann durch jede Devisenbank erfolgen, von der Sie auch die näheren Bedingungen erfahren.

A. G. in R. Unseres Vorfahrtens gibt es in diesem Falle keine Beihilfe. Wenden Sie sich mit der Frage an das Deutsche Generalkonsulat in Posen.

Frau P. S. hier. Uns ist ein Rezept zur eigenen Herstellung sehr guter Toilettenseifen aus Butter- und Fettseifen nicht bekannt.

Rowit. Wir empfehlen Ihnen, doch erst einmal den Termin abzuwarten und dann sich persönlich bei der Abteilung Abwanderung des Deutschen Generalkonsulats in Posen wegen Beantwortung Ihrer Anfragen zu bemühen.

P. St. in St. Zur Ergänzung unserer Antwort in Nr. 204 teilen wir zur dritten Frage noch folgendes mit: Die Altersrente erhält der Versicherte vom vollendeten 65. Lebensjahre an, wenn er mindestens 1200 Beitragswochen geleistet hat und die Anwartschaft aufrecht erhalten ist.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 6. September.

Berlin, 505 Meter. Vorm. 9 Uhr: Morgenfeier. Nachm. 4.30 bis 6 Uhr: Funk-Blasorchester. Abends 8.30 Uhr: Sendespiel: „Der hässliche Krieg“, Oper in einem Akt.

Rundfunkprogramm für Montag, 7. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 9.30 Uhr: Vorführung von Leibesübungen nach Kommandos mit Musikbegleitung.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Herren-Tee.“ Herren-Tee? Gibt es denn so etwas? Gewiß gibt es das; genau so wie ein Wein oder eine Zigarette würzig, raffig oder leicht sein kann, so hat auch der Tee seinen ausgeprochenen Charakter.

Original Buschmanns Kartoffeldämpfer und Lupinen-Entbitterungsanlagen. 2/3 weniger Brennstoff durch D.L.G. Verwendung vorhandener Dämpfer. Aelteste Spezialviehstülldämpferfabrik Deutschlands. Landw. Hauptgesellschaft, Poznań

Sofort lieferbar: Reizende kleine Romane à 1 Zloty bei direkter Zusendung mit Postberechnung. Bodemer, Prinzess. Jemgard. Falkenberg, Wenn d. Sieber ruft. Höder, Eigenland. Bernhard, Von Herz zu Herzen. Stein, Rogmaries Liebe. Trost, Anglistische Liebe. Viktor, Gleiches Blut. Vanhugs, Der Schutzeiter, Steinfeller, Maus und Mausl. Hamhofer, 2 Mädchen. Vanhugs, Glashauptrinzessin, Vanhugs, Eifersucht und andere. Verbandsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäusen. Ing.-u. Verw.-Abtlg., allgem. u. landw. Maschinenb., Elektrot., Flugtechnik u. Eisenhochbau. 25 Str. Milch tägl. erhalten Sie von einer Kuh beim Gebrauch von Tetol Milchermehrungspulver. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. einschläg. Geschäfte. Paket 1 zł. Wo nicht zu haben, versendet direkt Chemische Fabrik St. Michałowski, Poznań, Wroniecka 4. Wolfshündin, lam u. Kinderbett zu verkaufen. sw. Czestawa 11 III, 1.

Prima Damenstrümpfe in allen Farben vorrätig. Elegante Damenwäsche, gebe noch sehr vorteilhaft ab. Große Auswahl in Winterwaren. Billigste Bezugsquelle. A. Szymański, Poznań, sw. Marcin 1. Wir bieten antiquarisch gut erhalten zum Kauf an: Der Bräudenbau „Alas“ der I. Abt. in 23 Tafeln, geb. R. Zeise, die Geschichte deutschen Volks- und Kulturlebens m. zahlreich. Illust., 760 Seiten, geb. Die Schule des Elektrotechnikers von Alfred Solzt „Lehrbuch der angewandten Elektrizitätslehre“ m. 1006 Abbildung, und 3 Tafeln geb. Verbandsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wieder eingetroffen! „Ich suche die Wahrheit“ von Wilhelm, Kronprinz, geb. Preis 12,75 zł. Mary Hahn, großes illust. Kochbuch, enthaltend 2260 Original-Rezepte mit 400 praktischen Abbildungen. Neueste 27. Auflage, eleg. geb. Preis 20 zł. 40 Gr. Dasselbe. Kleinere Ausgabe, geb., 10,20 zł. Bei direkter Zusendung m. Portozuschlag. Verbandsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6. Bei Hebamme finden Damen liebevolle Aufnahme. Disposition zugesichert. Poznań Jentkem, Romana Szymańskiego 2, 1. Etod links.

Blau Der Damen-Tee zart blumig nicht aufregend, die feinsten russische Tee-Mischung, bef. geeignet für die Zubereitung im Samowar da auch bei längeren Zie, den nicht bitter werdend. Pianino und Pianola zu kaufen gesucht. Offerten unter 8251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes



**M. Mindykowski**

Erstes Spezial-Haus der Branche

POZNAN

Zydowska 33

**Gardinen**

Stores - Bettdecken -  
Madras

**Teppiche**

Brücken - Läufer

**Möbelstoffe**

Dekorations-  
Seidenstoffe

**Im Intern. Automobilrennen am 30. August d. Js.  
erlangten die FIAT-Automobile wie stets**

**I. und II. Preise**

und bewiesen hiermit erneut, dass sie die bestgeeignetsten Wagen für Polen sind. Ausserdem erlangte der Fiat-Wagen beim Russischen Automobilrennen Leningrad—Moskau unter den denkbar schwierigsten Wegeverhältnissen und stärkster Konkurrenz der ganzen Welt den

**II. Preis.**

In einigen Wochen erfolgt die Lieferung des 4/20 PS. Fiat-Wagens, welcher infolge seiner ganz hervorragenden Leistungen und Vorteile in betreff Konstruktion, Betriebskosten etc. in der gesamten Automobilwelt als Favorit angesehen wird.

**Neueste Typen sofort lieferbar.**

**BRZESKIAUTO** Tow. Akc., **Poznań, ul. Skarbowa 20.**

Gegr. 1894.

Tel. 3417—4121.

**Heirat!** Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünschen Heirat. Herren, auch ohne Vermög. Auskunft sofort. Stabrey, Berlin, Postamt 113.

**Fensterglas**

2, 3, 4 mm.  
Rohglas 5 mm.  
Drabiglas 6 mm.  
Glaserfist cig. Fabrikation  
Glaserdiamanten  
Lieferer preiswert **M. Warm**  
rüh. **E. Zippert, Gniezno**  
Telephon 116.

**Wanzenausgasung**

Dauer 6 Stunden.  
Einzig wirksame Methode  
**AMICUS**, Kammerjäger  
Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

**MINIMAX**

Original-Feuerlöschapparate  
Revision und Nachfüllen

**„STER“**

Poznań, pl. Wolności 1)  
(fr. Stadttheater).  
Fernsprecher 1542.

**Schlesisches  
Moorbad Ustron**

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.  
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus  
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie,  
Exsudaten, Blutarmit u. a.  
Badearzt **Dr. E. Salegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.  
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.  
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.  
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.  
Auskünfte erteilt die

**Badeverwaltung.**

**Sämtliche landw. Bedarfsartikel**

wie:

Ackergeräte, Hufeisen, Achsen, Walzeisen,  
Kartoffel-, Rüben-, Stein- u. Koksgabeln,  
Werkzeuge in Ia Qualitäten  
Hand u. Tischbohrmaschinen,  
sämtliche Haus- u. Küchengeräte  
speziell neublau emaltierte gusseiserne Kochtöpfe  
bietet zu den billigsten Tagespreisen an

Fd. **„ZELAZO“** dawn  
Gustav Hempel  
Poznań, ul. Pocztowa 25. Tel. 3453.

**Dächer jeder Art**

werden sachgemäß und billigst  
hergestellt, repariert und geteert.

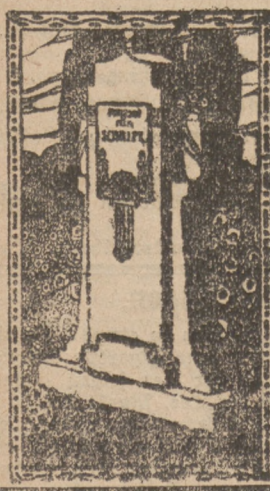
**G. Benedix**, ältestes Spezialgeschäft  
Telephon 1857. Poznań Towarowa 21a.

**Treibriemen**

Leder, Kautschuk, Hart  
**Jander & Prathuhn**  
Poznań ul. Seweryna Mickińskiego 23. Tel. 4019

**Drainröhren**

4 bis 16 cm Durchmesser, hat abzugeben  
**Otto Kropf, Dampfziegelei,**  
Pleszew (Bahnhof).



**Johannes Quedenfeld**

Poznań-Wilda  
ulica Traugotta 9.  
Haltestelle d. Straßenbahn  
ul. Traugotta, Linie 4).  
Werkplatz: ulica Rolna.

Moderne  
**Grabdenkmäler**  
und Grabeinfassungen  
in allen Steinarten.  
Schalttafeln, Waschtisch-  
Aufsätze.  
Sämtliche Marmorplatten.  
Auf Wunsch Kostenschätzungen

**TEPPICHE**  
**LAUFER ~ DECKEN**  
BESTENS BEI  
**K. KUZAJ**  
**TEPPICHZENTRALE**  
**WOZNA 12**

Ausschneiden!

Ausschneiden!

**Postbestellung.**

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Werte)  
für den Monat **September 1925**

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Strasse .....

**Saatgutwirtschaft Lekow**

in **Kotowicko,**  
pow. **Pleszew**

hat folgendes Saatgut abzugeben:

Original v. **Lochows** Peikuser Winterroggen  
Original **Cimbals** Großherzog v. Sachsen-Weizen  
Original **Cimbals** Fürst Hatzfeld-Weizen  
**Cimbals** Großherzog v. Sachsen-Weizen II. Absaat

Bestellungen und Anfragen nimmt auch die **Posener Saathausgesell-**  
**schaft, Poznań, Wjazdowa 3,** entgegen. Telephon 27-90.



**Drucksachen**

— jeglicher Art —

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie,  
Vereine und Private wie: Formulare,  
Briefumschläge, Mitteilungen, Geschäfts-  
berichte, Rechnungen, Postkarten, Pro-  
spekte, Programme, Visitenkarten usw.  
in Ein- und Mehrfarbendruck liefern  
**=: prompt und preiswert =:**

**Druckarnia Concordia** Sp.  
Akc.

(früher Posener Buchdruckerei  
und Verlagsanstalt T. A.)

POZNAN, ul. Zwierzyniecka 6.



# Wir kaufen laufend für Export: Roggen und wirklich prima Braugerste

**Polsko-Duńska Agentura Eksportowa** T. z  
O. p.

Poznań, ul. Przecznicza 9.

Telephon: 65-53.

Telegrammadr.: „Polexport-Poznań“.

### Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółkowym pod nr. 12, przy firmie Spar- u. Darlehnskasse Podwęgierki sp. z nieogr. odp. zapisano następujące zmiany: Udział wynosi 100 zł. Każdy członek zobowiązany jest wpłacić 1/5 udziału zaraz t. j. 20 zł, a 30 zł w ciągu roku. Odnośnie dalszych wpłat zapadnie odnośna uchwała Walnego Zgromadzenia.

W miejsce ustępującego członka zarządu Ferdynanda Baatza wybrano Wilhelma Beckera.  
Wrzesnia, dnia 3. wrzesnia 1925.  
Sąd Powiatowy.

### Sämtliche Anzeigen

für die

### Herbst- u. Winter-Saison

veröffentlicht am zweckmäßigsten in der am meisten in der Wojewodschaft in Stadt und Land abonnierten deutschen Zeitung, dem **Posener Tageblatt.**

**Margarete Schulz**  
Elegante Damenhüte  
Trauerhüte  
Umarbeitung von Pelzsachen  
Poznań  
Sw. Marcin 41 I.

**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen.

### Bestes Insertionsorgan

des mitteldeutschen  
Industriegebietes

Halle (Saale) / Leipziger Str. 61/62  
Telephon 7801, 5608, 5609, 5610.

Einen ganz neuen **Deutzer Benzolmotor**  
6 PS stark, auch zum Drehen geeignet, sowie einen  
**gebrauchten Zylinder**  
320 mm ø und 1 Kolben 316 mm ø vom Deutzer Saug-  
gasmotor gibt ab  
Mühlentbes. Tarkowski, Huta, powiat Czarnków.

### Zuchtwieversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten  
Niederungslandes Großpolens

findet im Anschluß an die Ausstellung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in Gniezno am  
**Montag, dem 14. September d. J., in Gniezno**  
auf dem Schlachtviehhof (rzeźnia mlejska) statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr früh, der Versteigerung um 2 1/2 Uhr nachm.  
Zur Versteigerung gelangen

**42 Bullen aus erflaffigen Herden, sowie Kühe u. Färjen.**

Sämtliche Tiere werden vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft und am Tage der Versteigerung am Plage.

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców bydła czarno-białego nizinnego  
Poznań, ul. Mickiewicza 33 (Wielkopolska Izba Rolnicza).

**Pelz-  
Magazin.**

Billigste Einkaufsquelle  
von Pelzsachen  
aller Art.  
Pelze werden nach  
Mass angefertigt.  
Erstklassige Ausführung.

**Kürschner-  
Werkstatt.**

Aleje Marcinkowskiego 31. **J. Jagsz,** Aleje Marcinkowskiego 31.  
Gegenüber d. Hotel de Franco. **POZNAŃ.** Gegenüber dem Gerichtsgebäude.  
Telephon 36-08. Telephon 36-08.

### AUF RATENZAHUNG!

Das im Posenschen und Pommerellen bekannte größte und billigste, sehr reichhaltig mit Waren versehene Geschäft empfiehlt der geehrten Kundschaft zu günstigen Zahlungsbedingungen, sowie gegen Barzahlung:

**Aus der Damenkonfektions-Abteilung:**  
Seidene und wollene Kleider, Blusen, Röcke, Plüsch-Paletots und Tuchmäntel mit Pelzbesatz, Golfs, sowie Mädchengarderobe.

**Aus der Herrenkonfektions-Abteilung:**  
Fertige Anzüge, Paletots, Joppen, Beinkleider und Kinderanzüge.

**Aus der Stoff-Abteilung:**  
Sammet, Plüsch, Krimmer, Fischotter- und Affenhaut-Imitation, Neuheiten für Kostüme und Kleider, Meterstoffe vom mittleren bis zum besten Bielitzer Kammgarn, Seidenstoffe, Velvet, Gardinen, Läufer, Chaiselongue-Decken, Plüschservietten usw.

**Aus der Wäsche-Abteilung:**  
Damen-Hemden und -Nachtsachen, Herren-Tag- und -Nachthemden, Tischtücher.

**Aus der Schuhwaren-Abteilung:**  
Damen- und Herren-Lackschuhe, Kinderschuhe, Morgenpantoffeln.

Alle oben erwähnten Waren in nur erstklassiger Qualität.

**Roman Piotrowski, Poznań,**  
ul. Wodna 22 I. Telephon 52-60.

### Sämtliche Reparaturen an Elektromotoren und Dynamomaschinen

führt fachgemäß billig und schnell aus



**A. SKRZYPCZAK, Karpieko, Bahn Wolsztyn,**  
35jährige Praxis. 35jährige Praxis.



**1 Souffaint-Langenscheidt „Engländer“**  
komplett, antiquarisch, gut erhalten zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter 8288 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Campenschirme u. Teepuppen

werden angefertigt  
**Ulrich, Poznań, Dąbrowskiego 36 I. r.**

### Saatgut!

**Friedrichswerther Berg-Wintergerste,**  
**Stieglers Protos-Weizen,**  
**Hildebrandts I R-Weizen,**  
**Bethuier Roggen I. u. III. Abf.,**  
**Weizen, Wintergerste u. Roggen III. Abf.**  
20% über Notiz, evtl. auch gegen Umtausch von Marktware.  
**Saatgutwirtschaft Dom. Obra**  
p. Golina, pow. Koźmin.

In der heißen Jahreszeit ist das beste und erfrischendste Getränk ein naturreiner  
**Apfelwein**  
(Fasel Bowle und Aur).  
Diesen liefert aus eigenem Obst, wünschlich in Käufer's Gefäßen zu billigem Preis  
**Firma**  
**Obstgut Wallthersberg**  
in Komorowo jod,  
Post-Ofiz, pow. Wyrzysk,  
Station Krosznowo.

Neu, sofort lieferbar:  
**Die neuen Deutschen Aufwertungsgejeje**  
(Lektangabe).  
Preis 2 St. bei direkter Bestellung mit Postberechnung  
Bestandbuchhandlung der  
**Drukarnia Concordia Sp. Akc.**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6





## Persil — weshalb die beispiellose Beliebtheit?

Weil das Waschen so überaus einfach ist und so billig dazu! Seien Sie versichert: Keine Waschmethode der Welt ist so vielseitig und so vollkommen wie die Persilwäsche. Sie können Persil für jede Art Wäsche nehmen und haben immer den gleichen guten Erfolg. Wolle, Buntsachen und empfindliche Stoffe wäscht man am besten in kalter Lauge. Nur Weißwäsche wird gekocht.

**Genauere Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert billigstes Waschen!**

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

### Wichtig für Dytanten u. Flüchtlinge!

## Grundstücksverkäufe

in Neumünster d. Bent. v. Schleswig-Holstein:

1. Großes Geschäfts- u. Finanzhaus mit 3 Etagen, gr. neuerbautem Kornspeicher, Kellerraum, Einfahrt und Stallung, Automobilgarage, elektr., Gas, Wasser, W. C. Badeeinrichtg., 7 Zimmerwohnung mit Bad kann sofort b. Kauf bezogen werden, gr. helle geräumige Zimmer, in best. Lage der Stadt, Hauptstraße, behördl. tag. Wert 120000 Gml. bei verhältnismäß. geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
2. Schlachtereigrundstück, gr. mod. neuerbautes Eckhaus mit Einfahrt und Stallung, Laden und Kellereien, Schlachthaus, Räuchererei, mod. und in bester Geschäftslage, Zentrum der Stadt, guter Kundenstamm vorhanden, behördl. tag. Wert 55000 Gml., ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen, Schlachtereier sofort beziehbar. Übernahme sofort.
3. Mehrere Wohn-Finanzhäuser, massiv, modern erbaut mit allen Bequemlichkeiten, sowie einige 2 u. 1 Familienhäuser modern und neu erbaut. Zugang genehmigt, sofort günstig zu verkaufen. Auch sind viele kleine Landstellen mit wenig Anzahlung durch mich nachzuweisen und zwar kostenfrei. Unter 1-3 angeführte Grundstücke sind mein Eigentum.

Hermann Otto Haubold, Landesproduktengroßhandlung  
Tel. 772 u. 489. Neumünster in Holst. Begr. 1899.

## Teppiche, Läufer, Linoleum

empfehlen in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Poznański Skład Dywanów  
ul. Wrocławska 20. — Tel. 37-49.

Schlaf-Speise-Herren-Zimmer  
Klub-Garnituren  
in Leder und Gobelin.

Möbel  
Riesen-Auswahl  
Solide Ausführung  
Günstigste Zahlungsbedingungen

empfehlen  
**Jgnacy Linke**  
Poznań  
Piekary 22/23  
Telephon 25-44

## Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.

ulica Libelta 12 Poznań Telephon 3263  
empfehlen

Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer  
Klebmasse :: Karbolineum :: Treiböl u.a.  
Teerprodukte eigener Destillation.

Spezialität:  
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

### An unsere Inserenten!

In letzter Zeit mehren sich in auffällender Weise die Fälle, daß Briefe, die an die Geschäftsstelle unserer Zeitung und „Posener Tageblatt“ gerichtet waren, bei uns nicht angekommen sind. Wir bitten die Inserenten, die Aufschrift an unsere Zeitung oder Geschäftsstelle recht deutlich schreiben zu wollen! Bei wichtigen Sachen empfiehlt es sich, Briefe unter Polecony (Einschreiben) zu senden.

Geschäftsstelle des Posener Tageblatts  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

### Achtung! Pelzwaren!

Pelzmäntel, Pelzjacken und Felle  
aller Art kauft man am billigsten bei  
**J. Dawid, Poznań, ul. Wrocławska 80.**  
Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

# TANI SKLEP



Gummi-Mäntel



Regen-Mäntel



Gummi-Mäntel

### Herren-

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen, Jacketts, Smokings, Fracks.

### Stoffe

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern.

### Herren-

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen!

Inh.: Edmund Rychter, Poznań  
ul. Wrocławska 14/15. — Telephon 5425, 2171.

**Achtung!!** Bitte genau auf die Adresse zu achten; habe keine Filialen in Poznań oder anderen Städten. Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!

**Konkurrenzlose Preise!**

**Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.**



Tragödie in der Luft.

Das amerikanische Marineluftschiff „Shenandoah“ zerschellt. — 14 Todesopfer.

Washington, 4. September. (A.) Die „Shenandoah“, das ein- zige Luftschiff der amerikanischen Marine, ist gestern früh bei Cam- bridge (Ohio) im Tornado zerschellt. Kommandant Lans- down und dreizehn Mann der 33köpfigen Besatzung sind getötet worden. Die Rettung eines Teiles der Mannschaft wird dem Um- stand zugeschrieben, daß das Schiff mit dem unentflammbarsten Heliumgas statt des explosiblen Wasserstoffs gefüllt war. Die „Shenandoah“ hatte gestern die Station Lakehurst zu einem Abflug über die mittleren Staaten verlassen. Bei gutem Wetter geriet sie über Ohio in ein Sturmgebiet und ver- suchte, dem lokalen Tornado auszuweichen, wurde aber ergriffen und fiedergleich umhergewirbelt. Die Mannschaft ver- lor völlig die Kontrolle über den riesigen Ballon. In der letzten Radionachricht von Bord teilte der Funker mit: „Es ist unmöglich, mich auf dem Sit am Apparat zu halten.“ Das war um 5 Uhr 15 Minuten. 20 Minuten später saß ein Augenzeuge, wie das hilflose Schiff, von einer wilden Wölle erfaßt, mit ungeheurer Gewalt zu Boden ge- schleudert wurde, wo es in drei Teile zerbarst. Die Sinterpartie erhob sich kurze Zeit, blieb aber an einer Gelände- höhlung einige hundert Meter weiter hängen, während der Vorder- teil, noch einmal hoch in die Lüfte gerissen, etwa zwei Meilen weiter getrieben wurde, bis er nach starkem Gasverlust aus- weichen zerrissenen Ballonnetts verhältnismäßig ruhig landete. Diesem Umstand verdankt ein Teil der Geretteten ihr Leben, andere kamen wie durch ein Wunder davon. Der Schiffskoch, der zum Fenster hinausleuchte, ergriff, als das Schiff beim Sturz die Waldspitze freilegte, einen Ast, an dem er sich festklammerte. Er kam auf diese Weise mit Hautabstürzungen davon. Der Verlust des Luftschiffes, der dem Untergang der Hawaii-Flieger auf dem Fuße folgte, ist der schwerste Schlag, der die amerikanische Marine treffen konnte, da die „Los Angeles“ nur temporär in den Händen der Marine ist und vertragsgemäß nur untrügerischen Zwecken dienen darf.

Ein schwerer Schlag hat das amerikanische Volk getroffen. Die Zerstörung der „Shenandoah“ trifft darüber hinaus die gesamte Kulturwelt, die um die Eroberung und Beherrschung der Lüfte ringt. Das deutsche Volk bedauert den Verlust, es begreift den Schmerz des amerikanischen Volkes, hat es doch oft genug am eigenen Leib erfahren, wie schwer der Weg zur Eroberung der Lüfte ist, was es heißt, Luftschiffe großen Ausmaßes mit tapferer Besatzung zu verlieren. Die Zerstörung der „Shenandoah“ bedeutet keinen Rückschlag auf dem Wege der technischen Fortschritte, sondern ist ein Mahnzeichen ähnlich wie das von Echterdingen, mit großen Opfern den Weg weiterzugehen, der zur absoluten Sicher- heit des Luftverkehrs führt.

Schon öfter hatte die „Shenandoah“ kleinere Unfälle erlitten. Sie waren aber unbedeutender Art und hatten die Flugfähigkeit des Schiffes keineswegs beeinträchtigt. Während der Nordpol- expedition Amundsen machte das Luftschiff viel von sich reden. Es sollte nach amerikanischen Plänterungen zu einer Polsexpedi- tion nach Nordpol gerüstet werden, um Amundsen und seiner Begleiter aufzusuchen und zu bergen. Der Erbauer der „Shenandoah“, Tustet, erklärt aus Anlaß der glücklichen Überfahrt des „Z. N. 3“ nach Amerika, daß der „Z. N. 3“ große technische Fortschritte der „Shenandoah“ gegenüber aufweise. Die „Shenandoah“, die im Jahre 1915/16 erbaut wurde, war natürlich veraltet, ver- glichen mit dem mit allen neuesten Erfindungen ausgerüs- teten „Z. N. 3“. Tustet erklärte damals, daß die „Shenandoah“ in der Lage wäre, 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit zu entwickeln, und so dem „Z. N. 3“ in der Schnelligkeit ungefähr gleichzukommen. Die „Shenandoah“ hatte 70 000 Kubikmeter In- halt, 220 Meter Länge, 24,40 Meter Durchmesser und eine Nutz- last von 35 Tonnen, sowie eine Motorleistung von 7 Liberty 300 PS. gleich 2100 PS. Zum Vergleich sei gesagt, daß der von Deutsch- land nach Amerika abgefertigte „Z. N. 3“ 200 Meter lang ist, einen Durchmesser von 27,64 Meter und 70 000 Kubikmeter Inhalt be- sitzt. Die fünf Hauptmotoren entwickeln insgesamt 2000 PS.

Eine dramatische Sitzung des Völkerbundesrates.

Scharfe Worte gegen England.

Die Moskaufrage und ihre Diskussion hat im Augenblick die in Genf weilenden Politiker gepackt. Moskau und die Entscheidung darüber, ob diese wichtige Frage verlagert wird oder zur Entschlei- dung kommt, ist das augenblickliche Maßelzahn. Es ist anzuneh- men, daß diese Frage noch nicht zur Entscheidung gelangt, son- dern verlagert wird. Die Diskussion darüber wird eröffnet, einen höchst anschaulichen und lebendigen Bericht darüber bringt die „Nöln. Ztg.“. Wir entnehmen dem Blatte die nachstehenden Aus- führungen.

Der Völkerbundesrat hatte heute den üblichen kleinen Ver- handlungssaal verlassen und sich in der berühmten geräumigen Glas- veranda eingerichtet, nach der von allen Seiten die windbewegten Bäume des Gartens und der blaue See hineingriffen. In diesem Saal hatte der Rat schon ein anderes Mal getagt, als der Konfuz- Konflikt zur Debatte stand, und nicht nur der Ort, sondern auch die ganze dramatische und feierliche Abrollung der heutigen Ver- handlung, der in tiefem Schweigen ein dichtgedrängtes Publikum beiwohnte, rief diese frühere Sensationsführung des sonst nüchternen und langweiligen Rats in Erinnerung. Briand führte den Vorsitz mit größerer Feierlichkeit und Würde, als er sie sonst zeigte. Unweit von ihm saß, rund ge- drungen, der englische Staatssekretär für Kolonien, Amerly, hinter dem, bescheiden an die Wand gedrückt, Chamberlain als Zuschauer den Ereignissen folgte. Dieser bemerkenswerte Wechsel in der Besetzung, den England für die wichtige Genfer Orientauführung vorgenommen hatte, wurde viel besprochen, und man bewunderte die Klugheit Chamberlains, der nicht nur die Grenzen seines Fachwissens kennt und dem auch nichts daran liegt, wie sein Vorgänger im Rat, Lord Parmoor, von den engli- schen Kolonialkreisen angegriffen zu werden, sondern der es auch für klüger hielt, die Vergewaltigung der verschiedenen politischen Fra- gen, die England in Genf zu vertreten hat, wenigstens dadurch der Gegenüber äußerlich zu erschweren, daß für Moskau ein anderer Mann spräche als für die Probleme der europäischen Sicherheit. Amerly schrag gegenüber saß Tefik Ruchtli Bey, der türkische Minister des Äußern, ein kleiner, beweglicher, bärtiger Herr mit leidenschaftlichem Gesichtsausdruck, begleitet von dem Berner Gesandten Murit Bey.

Der Beginn des Schauspielers entsprach nicht der Würde und Ruhe, die Briand sichlich ihm aufzuprägen gedachte. Als der Turler das Wort erhielt, um die bereits in einem Schreiben an den Bund niedergelegten Beschwerden gegen englische Grenzüber- griffe vorzubringen, und er nun schnell und lebendig alle Einzelheiten über das im Rat organisierte Bandenwesen gegen das Moskaugebiet, die Grenzverletzung durch englische Flieger, die Flottenbewegungen usw. aufzählte, fielen feste und scharfe Worte, wie England sie auf einer inter- nationalen Tagung wohl selten gehört haben mag. Englische Drohungen, englischer Druck auf die Entscheidung des Rats, die beweisen, wie wenig England von seinem Recht auf Moskau durchdrungen sei, das waren einige der Liebesswürdig- keiten, die der Türke temperamentvoll herausprudelte. Es ist unmöglich, so schloß er, die Frage in einem unparteiischen Gei- st zu behandeln, solange der Völkerbund nicht den überschreitun- gen Englands ein Ende gemacht hat. Amerly ant- wortete ausführlich und kaltblütig in einem Ton, der zeigte, daß er dem Türken nicht auf das Gebiet der nationalen Leidenschaft folgen, sondern mit britischer Kaltblütigkeit Überlegenheit er- weisen würde. Die Grenzverletzungen bestritt er und führte feinerseits von den Türken angezeigte Unruhen an. Die englischen Flottenbewegungen erklärte er aus den üblichen friedlichen Ge- wohnheiten und den Notwendigkeiten der englischen Marine und versicherte, daß weder das Anwesen bei Mytilene noch die Panonenschliffe am Eingang der Meeregen mit dem Laufanner Frieden und dem Meerengenabkommen in Widerspruch stünden. Dann, soweit es seine sachliche Ruhe erlaubte, hob auch er etwas den Ton und beteuerte, daß hier keine Stimmung des Misstrauens geschaffen werden solle, gab im Namen der englischen Regierung die feierliche Erklärung ab, daß sie alles vermeiden werde, was an der vom Rat in Brüssel aufgestellten vorläufigen Grenzlinie Unruhe stiften könne, betonte, daß beide Parteien die Frage durch den Rat endgültig ge- löst werden wollen und nahm dann mit einer ironischen Wendung den Rat gegen den Verdacht in Schutz, daß er durch irgend welche angeblichen Unruhestiftungen beeinflusst werden könnte. Tefik Ruchtli Bey, der nun wieder das Wort erhielt, versuchte zu- nächst ebenfalls, auf den ruhigen englischen Ton einzugehen, er- klärte, die beruhigenden englischen Versicherungen zur Kenntnis zu nehmen und in die Sache selbst eintreten zu wollen, wobei er sich aber vorbehielt, auf seine Beschwerden und die Notwendigkeit der Abhilfe zurückzukommen. Dann aber nahm er die Polemik wieder auf, verlas ein Schreiben seiner Regierung mit zahl- losen neuen Einzelheiten über englische Übergriffe. Amerly antwortete diesmal nicht, sondern erklärte, er wolle diese Einzelheiten ruhen lassen und von neuem zusichern, daß England alle Störungen vermeiden werde.

Das gestattete Briand, mit Feierlichkeit festzustellen, daß der gute Wille beider Seiten erwiesen sei, alles zu vermeiden, was die ohnehin heikle Beratung über die Sache selbst er- schwären könne. Er erklärte die Aussprache über die Zwischen-

fälle als geschlossen und eröffnete schnell und energisch die Ver- handlung über die dem Rat vorliegende Frage der Grenzfest- setzung zwischen Moskau und dem Rat. Diese Erklärung bildete den Höhepunkt der Rede, in deren weitem Verlauf Amerly die Brüsseler Linie als Grenze ablehnte und bei der alten britischen Grenzforderung beharrte, wie er vor allem auch mit großem Nachdruck gegen jede Teilung des Gebiets Einspruch erhob. Hier fand Amerly die pathetischsten Töne seiner sonst kühlen Darlegungen, in denen er für England und für den Völkerbund gegenüber die Verantwortung für alle Folgen einer Grenzziehung ablehnte, die sich nur nach drücklichen Gesichtspunkten richten und nicht den Grundrissen der Festigung aller neuen im Orient geschaffenen Staaten Rechnung tragen würde. Gewisse Grenzfestsetzungen in Europa zög. waren nicht besonders geschmackvoll, vor allem, als er sich bei der Erörterung der strategischen Vorteile dieser oder jener Grenzziehung unmittelbar an das italienische Staats- mitglied wandte und es fragte, ob es nicht auch die letzte Tiroler Grenze für vorteilhafter halte als die frühere.

Der Eindruck, den Amerlys Darlegungen hinterließen, war im allgemeinen der, daß Englands Ansichten günstig seien, falls es in der Frage der Verlängerung des Vertragsverhältnisses zwischen England und Rat noch einige Zugeständnisse im Sinne einer späteren Völkerbundüberwachung machen würde, und daß Eng- land dann auch die jetzt abgelehnte Brüsseler Linie schließlich als Grenze annehmen wird. Mit großer Spannung fragte man sich, als die Fortsetzung der Aussprache auf den Nachmittag verlagert wurde, wieviel die Darlegungen des türkischen Vertreters diesen Eindruck abändern würden.

Deutsches Reich.

Zu den Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn.

Wie wir erfahren, steht man der mitgeteilten, von der Reichs- bahngesellschaft angeordneten Lohnerhöhung in einzelnen Bezirken und für einzelne Arbeiterkategorien mißtrauisch entgegen. Man hält nach wie vor an den Forderungen, die gestellt wurden, fest, wonach die Arbeiter zugleich ihre Löhne erhöht erhalten sollen. Die Gewerkschaftsmeldung lautet, daß die Reichsbahngesellschaft sich über das Betriebsrätegesetz hinweggesetzt habe, nach dem sie verpflichtet gewesen sei, bei Festsetzung irgend welchen Beschlusses sich mit dem Hauptbetriebsrat ins Einvernehmen zu setzen.

Bezüglich der Wiedereinleitung von neuen Verhandlungen sind bisher weder Schritte vom Reichsarbeitsministerium noch von den beiden Parteien, Gewerkschaften und Reichsbahnverwaltung, unter- nommen worden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß sich die Tarifgewerkschaften schon am morgigen Tage mit einem neuen Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts an den Reichsarbeitsminister wenden werden. Mit dem heutigen Tage ist übrigens die Tariffreiheit eingetreten.

Die von der Reichsbahnverwaltung angeordnete Lohnerhöhung läuft im wesentlichen auf eine Angleichung der Löhne an die der vergleichbaren Arbeitnehmer der Industrie hinaus. Die Lohnverhandlungen zwischen der Organisation der Reichs- bahnarbeiter und dem Reichsfinanzministerium, die am gestrigen Montag eingeleitet wurden, verliefen ohne Resultat, da vom Reichs- finanzministerium eine allgemeine Lohnerhöhung mit Rücksicht auf die Finanzlage und die Forderungsentlastung der Regierung abgelehnt wurde. Die Fortführung der Verhandlungen über die Lohnforderungen der Arbeitnehmer der Deutschen Reichspost wird voraussichtlich am 4. September stattfinden.

Schwindel mit Mitteln gegen Trunksucht.

Daß es kein Arzneimittel gegen Trunksucht gibt, sollte eigent- lich jedermann bekannt sein. Dem ist jedoch nicht so. Tausende von unglücklichen Menschen, zumeist Frauen, die alkoholkrante An-

gehörige haben, glauben immer noch an den von gewinnlüstiger und unlauteren Elementen verbreiteten Schwindel, sie opfern zu- weilen das Letzte, um ein ebenso teures, wie wertloses Mittel zu erhalten, das sie dem Alkoholkranken heimlich beibringen. In Deutschland ist durch eine Verordnung der Reichsregierung kürz- lich die Ankündigung und Anpreisung dieser Trunksuchtmittel unter Strafe gestellt worden.

Aus anderen Ländern.

Allgemeine Paktkonferenz?

Rotterdam, 4. September. (Privattelegr.) Die „Times“ bringen die bisher anderwärts nicht bestätigte Meldung ihres Genfer Korre- spondenten, daß zwischen den alliierten Staatsmännern in Genf die Umrisse eines Planes zur Einberufung einer allgemeinen Paktkonferenz der europäischen Staaten ange- nommen worden sind.

Vom Luftschiffunglück.

Rotterdam, 5. September. (Privattelegramm.) Die „Times“ melden aus Washington: Das Staatsdepartement läßt erklären, daß es den sofortigen Bau eines Zeppelin-Luftschiffes für die zerstörte „Shenandoah“ in Auftrag geben werde. Die geretteten fünf Passa- giere des Luftschiffes sagen aus, daß sie nur dem Sturz in ein Korn- feld verdanken, am Leben geblieben zu sein. Die Zerstörung des Luft- schiffes sei das Werk einer halben Minute gewesen. Vor Montag erwartet man keinen abschließenden Bericht der Unter- suchungskommission über die Ursachen des Unglücks.

Gesicherte Erfüllung.

Genf, 4. September. (Privattelegramm.) Das „Echo“ ver- öffentlicht aus dem Bericht des Generalagenten an die Reparations- kommission, daß der Generalagent die kritische deutsche Wirtschaftslage eingehend behandelt habe, trotzdem komme sein Bericht zu dem Schlussresultat, daß die Erfüllung des Dawesplans vorläufig bis Januar kommenden Jahres gesichert sei.

Lohnforderung der französischen Bergarbeiter.

Paris, 5. September. (A.) Der Arbeitsminister hat gestern die Gewerkschaft der Bergarbeiter unter Tage empfangen, die ihm in An- betracht des am 15. September ablaufenden Tarifvertrages ihren Wunsch mitteilte, daß seinerzeit bezahlte Teuerungszulage, die in den meisten Kohlenbergwerken auf die Hälfte herabgesetzt worden war, wieder voll zur Auszahlung kommen möge.

Erste Lage an der spanischen Marokkofront?

Paris, 5. September. (A.) Wie dem „Journal“ aus Madrid berichtet wird, ist General Primo de Rivera, der vorgestern abend nach Melilla abgereist war, Hals über Kopf nach Tetuan zurückgekehrt, weil die Lage in der Westzone der spanischen Marokkofront in den letzten 24 Stunden außerordentlich ernst geworden sei.

Kein Schritt vorwärts.

Rotterdam, 4. September. (Privattelegramm.) Ueber den gestrigen Tag der Londoner Juristenkonferenz liegt heute früh eine Londoner Timesmeldung vor, wonach auch der gestrige Tag noch keine Annäherung auf der Grundlage des deutschen Paktvorschlages gebracht hat. Der deutsche Delegierte Dr. Gauß bleibe ferner bei der Ablehnung des französischen Gegenvorschlages, den Bestehenden der jetzigen Grenzen zu garantieren, was auf eine nochmalige Aner- kennung des Versailler Vertrags hinausläufe.

Ungünstiger Stand?

Rotterdam, 4. September. Der „Courant“ meldet aus Paris: Herr von Hoersch war gestern bei Briand. Die Pariser Abend- blätter veröffentlichen pessimistisch gehaltene Telegramme aus London und bringen den Besuch des deutschen Botschafters im Ministerium des Äußeren mit dem angeblichen wenig günstigen Stand der Lon- doner Beratungen in Verbindung.

Das amerikanische Luftschiffunglück.

Rotterdam, 4. September. (Privattelegramm.) Der „Courant“ meldet aus Newyork: Von den 15 Verletzten bei der Katastrophe des „Shenandoah“ sind 8 in lebensgefährlichem Zustand; an deren Auf- kommen ist zu zweifeln. Die geretteten vier Mann der Besatzung sagten aus, daß die Motore des Luftschiffes heftig gelaufen waren, daß aber trotzdem das Luftschiff dem Sturm widerstanden hätte, wenn nicht ein plötzlicher Wirbelwind das Luftschiff herumgeworfen hätte.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Genf, 4. September. Der Pariser „Matin“ meldet, zu den am 15. d. Mts. wieder beginnenden deutsch-französischen Handels- verhandlungen hat der französische Rabinetsrat der Delegation neue Instruktionen nicht erteilt. Die Verhandlungen beginnen auf der alten Grundlage und werden voraussichtlich sich bis in den Spätwinter hinziehen.

In kurzen Worten.

Die Revaler Regierung hat das Gnadengesuch des in Dorpat zum Tode verurteilten Kommunisten abgelehnt.

Der ehemalige Präsident der Republik Chile ist in Bern eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird, um sich nach Genf zur Völkerbundsitzung zu begeben, wo er die Füh- rung der chilenischen Delegation übernimmt.

Ein tschechisches Flugzeug „S. 1250“ ist bei einem Übungs- flug in der Nähe von Währisch-Weißkirchen abgestürzt.

Letzte Meldungen.

Berrat!

Genf, 4. September. (Privattelegr.) Wie das „Journal“ mel- det, wurde der Beginn der großen Offensive gegen Marokko um einige Tage verlagert. Das Blatt spricht offen aus, daß die marokkanischen Regimenter nicht den Erwartungen entsprechen hätten, und daß zweifellos Berrat zugunsten Abd-el-Krims vorliege.

Attentate.

Genf, 4. September. (Privattelegr.) Der Pariser „Gerald“ meldet aus Reval: Die Volkswissenschaften haben in Reval mehrere Attentate verübt. Man berichtet von zwei Toten und acht Ver- letzten. Die Grenze ist gesperrt worden. Der verhaftete Kanzler des russischen Konsulats ist bisher nicht freigelassen worden.

Ein italienisches Unterseeboot gesunken.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben die letzten Untersuchungen ergeben, daß das italienische Unterseeboot „Beniero“ an den Klern Siziliens in einer Tiefe von 60 Metern verloren gegangen ist. Die ganze Besatzung von 61 Mann wird vermisst.

Eisenbahnunglück.

Aus Paris wird unter dem 5. d. Mts. mitgeteilt: In der Nähe von Bayonne entgleiste ein Personenzug, wobei drei Menschen getötet und über 15 schwer verwundet wurden.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

KINO APOLLO

Vom 4.—10. 9. 25. Vom 4.—10. 9. 25.

4½, 6½, 8½

Die Welt der Bretter

8 Akte aus dem Leben des größten Schauspielers der Welt

Ke an.

Nach dem berühmten gleichnamigen Drama von Aleksander Dumas.

In den Hauptrollen:

Natalja Lisenko. I. Mozzuchin. M. Koline.

Vorverkauf von 12—2



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

W Ulrich

Sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Schwenger für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, sowie für die reichen schönen Kranzspenden unseren

aufrechten Dank.

Familie Jaensch.

Poznań, den 5. September 1925.

Zurückgekehrt

Dr. Parczewski

Chirurg.

Privatklinik

Poznań ul. Mickiewicza 22

Verreist

Dr. Georg Cohn, Poznań, Poczta 5.

Karbid

Korngröße: 8/15 mm, 15/25 mm, 25/35 mm, 35/80 mm in Trommeln zu 100 kg, sowie in kleinen Dosen für Fahrradlampen

liefert preiswert F. G. Fraas Nechl., Inh. W. Kaiser, Drogengroßhandlung, Poznań, ul. Wielka 14. Telefon: 3013.

Ein schmiedeeiserner Zaun

inkl. zwei Türen und einem Tor, ca. 180 laufende Meter, steht zum Verkauf.

Forstverwaltung Stary-Bukowiec, pow. Nowy-Tomyśl, Telefon: Stary-Bukowiec 6.

Arbeitsmarkt

Zum baldigen Eintritt gesucht

Oberinspektor

evgl., der polnischen Sprache mögl. mächtig, unverh. bevorzugt, für 4000 Mrg. großes Gut. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. an Rittergutsbesitzer Ramm, Falmierowo (Charlottenburg), Kreis Wyrzysk.

Suche zum 1. 10. d. J. für hies. 2000 Morgen großenteils Wirtschaft zuverlässigen, fleißigen

Wirtschaftsassistenten

als Hofverwalter. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Landwirtschaftslehre bevorzugt. Lebenslauf, Zeugnisabschriften in beiden Sprachen bitte einzusenden an

A. Reimann, Oberinspektor, Dom Dębina, poczta Otorowo, pow. Szamotuły.

Kellner, unverheirateter, energischer

Inspektor

mit guten Zeugnissen per bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Keniamt Przyszowice, G.-Sl.

Mollereiverwalter

für größeren Betrieb gesucht, der der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse sind in Abschrift erforderlich. Bewerber wollen sich unter 508 a. d. Geschäftsst. d. Bl. wenden.

Baubote wird gesucht. Nur Bewerber mit besten Referenzen kommen in Betracht. Angeb. unter 552 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

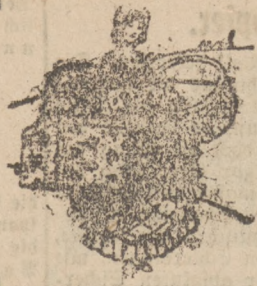
Stenotypistin

perfekt in Deutsch und Polnisch (Stenographie deutsch) mit guter Schulbildung per sofort von hiesiger Bank gesucht. Angebote unter 551 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ältere, erfahrene evangl.

Stütze für kleines Gutshaus,

zur Unterstützung der erkrankten Hausfrau, für bald gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einzusenden. Gest. Offerten unter 543 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



F. Stanisz, Poznań, ul. Nowa 2 Damenhüte

Erstklassiges Modellhaus

Grosse Auswahl!

Solide Preise!

Pelzmäntel, Pelzhüte, Colliers, Pelzbesätze, Wollsachen (Golfes), Modeartikel.

Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen Original u. II. Absaat

Cimbals Fürst Hatzfeld-Weizen Original

hat abzugeben

Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko

pow. Pleszew. Telefon Kotowiecko Nr. 3.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen Feinmechanik

Schweisserei Dreherei

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w. unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Für ein Landhofs in Polnisch-Oberschlesien wird zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiges

erstes Stubenmädchen

gesucht, das Glasplatten kann. Meldungen erbeten Schloß Orontowice, Gorny-Slast.

Bess. Mädchen evg.

für alles, ehrlich, zuverlässig und gesund, für deutsch. Haus in der Kleinstadt von sofort oder 15. September gesucht. Offerten unter Z. 516 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bess. dtsch. Mädchen zur Hilfe d. Hausfrau in Hausf. u. Geschäft Nähe Posens gesucht. Familienanschl., poln. Sprache erwünscht. Off. u. E. R. 555 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengesuche

Oberinspektor, erste Kraft, kl. Kraft, mit nützlichen Empfehlungen, 44 J., evgl., 1 Kind, evgl., der poln. Sprache und Schrift mächtig, sucht zum 1. 1. 1926 anderen Wirkungsbereich. Gest. Off. u. R. 352 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Landwirt,

25 Jahre, evangl., energisch und ehrlich, deutsch u. polnisch sprechend, theoret. und prakt., geb. in all. Zweig. der Landwirtschaft geübt, sowie auch in Buchführung und Maschinen-schreiben, sucht per sofort oder auch 1. 10. 25 Stellung als Beamter unt. Chef. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter 539 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger, fleißiger, energischer Wirtschaftsbeamter, aus guter Familie, Einj.-Reise, 3 Jahre Praxis, sucht veränderungshalber, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, zum 1. 10. 25 Stellung als

1. Beamter

unterm Chef. Gest. Angebote erbitte unter Nr. 8284 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirt,

Ende 20er Jahre, selbständig gewirtschaftet, sucht Vertrauensstellung als Verwalter auf Wirtschaft bis zu 300 Morgen. Erstklassige Referenzen. Familienanschl. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Eintritt kann sofort erfolgen. Gest. Offerten unter 7937 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kontoristin

(versetzte Stenotypistin) in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige Beschäftigung per bald oder später. Ang. unter 7645 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neu! Soeben eingetroffen! Neue Auflage: Leop. Ghel, 3 Jahre Fremdenlegion-Erlebnisse Preis 1 Zl., 50 Gr.

Bei direkter Lieferung mit Portozuschlag. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Centralin

Schnellmaspolver lobt jeder.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Damen, welche d. Kochen, usw. erlernen wollen, finden Aufnahme.

Frau Schmidt-Kossack Alejo Marcinkowskiego 2.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle

in einer Goldschmiedewerkstatt; er ist 15 1/2 Jahre alt, evangl., war Schüler der Mittelschule Poznań.

Neumann, Mur. Goslina.

Jüngere Kontoristin (Stenogr. u. Schreibmaschine) sucht per 1. 10. Stellung. Angeb. unt. 557 a. d. Geschäftsstelle des Blattes.

Junges Mädchen

sucht Stellung als Kontoristin von sofort oder später. Bin bereits 8 Jahre im Büro tätig gewesen. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmasch. vorhanden. Off. unt. 8042 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Evgl. Witwin, mit 6 jähr. Kinde, sucht Stellung auf d. Lande zu sofort oder später.

Angeb. unter 546 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Landwirtschafter, 26 J., sucht v. 15. 9. Stellung

als Stütze der Hausfrau, bei bescheidenen Anspr. Off. unt. 558 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtschafter, evgl., möchte ab 1. November auf einem größeren Gute die

bessere Küche

erlernen. Familienanschl. erwünscht. Gest. Off. mit Angabe der Bedingungen unter J. A. 569 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tücht. Wirtschaftlerinnen mit guten Empfeh., Stuben- und Hausmädchen empfiehlt

H. Szyszka, geb. Stellenvermittl. Poznań, plac Wolności 13.

Spielplan des Großen Theaters.

Dienstag, den 8. 9.: Inaugurations-Vorstellung 1925/26; „Gatta“.  
Mittwoch, den 9. 9.: „Nittouche“.  
Donnerstag, den 10. 9.: „Milado“.  
Freitag, den 11. 9.: „Eine Nacht in Venedig“.

Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6.

Von Montag 7. 9. bis 13. 9. 1925. „Die Tiefen New-Yorks.“

Eine großstädtische Epöpe in 8 Akten. In der Hauptrolle die preisgekrönte Filmdiva Amerikas Mary Philbin, bekannt aus dem Film „Das Mädchen vom Karussell“. In die 5 m Bilde sind mit ungewöhnlichem Talent die Szenen voll pulsierenden Lebens in der größten Menschenanhäufung, wie sie New-York darstellt, erfasst. New-York, die Stadt der prachvollsten Vergnügungen, der zahllosesten Ausschweifungen und zugleich der unerlösten No., die in dem geheimnisvollen, romantischen Stadtteil „Bowery“ nistet.

Berein Deutscher Sänger.

Morgen Sonntag, Ausflug nach Jasin den 6. 9. 1925.

bei Schwefenz. Fahrkarten 4. Kl. für Hin- und Rückahrt bis Swarzędz lösen. Treffpunkt 9 Uhr, linke Bahnperre.

Ankünde u. Verkäufe

Wohnhaus mit Garten

und freier Wohnung in der Umgebung Poznań nahe der Bahnstation zu taufen gesucht. Volle Barzahlung nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter 8274 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche kleines Haus

mit Wohnung nebst Garten in Poznań oder Umgebung mit Angabe des Preises, evntl. Abtretung einer 3 Zimmerwohnung in der Mitte Poznańs. Offerten u. 531 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kaufe

gut erhaltenes Wohnhaus mit wenigen Wohnungen möglichst in Fertig oder Bauzust. Anzahlung bis 19000 zt. Rest laut Vereinbarung. Für Vermittlung zahle ich nichts. Offerten u. 548 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Einfamilienhaus

mit Gärtchen im Riesengebirge, Kreis Hirschberg, sofort gegen Barzahlung von 9000 bzw. 10000 M. ohne oder mit Möbeln zu verkaufen. Vermittlung verbeten. Offert. unter E. N. 504 a. d. Geschäft. d. Bl.

Neu erschienen, sofort lieferbar:

Wir empfehlen zur Anschaffung folgende erstklassige Werke:  
Hutchinson, Wenn der Winter kommt, Roman geb. 12,75.  
Saudel, Diplomaten, Roman geb. 8,50.  
Aldanov, Der neunte Thermidor, Roman überseht aus dem Russischen, geb. 10,20.  
Balzac, Die tödlichen Wünsche, unübertroffenes Meisterwerk des phantastischen Romans, geb. 11,20.  
Maria Graf, Die Chronik von Flechting, Dorfroman geb. 9,50.  
Graf, Bayerische Teufelchen, geb. 3,50.  
Poe, Die Geschichte des Arthur Gordon Pym, geb. 8,50.  
Schubert, Ramalan, Roman, 8,50.  
Frey, Robinsonade zu Zwölf, geb. 11.  
Stevenson, Die Schachinsel, Roman, geb. 8,50.  
Das Papstbuch. Das erste lückenlose Papstbild der 682 Abbildungen, auf alle Päpste bezugnehmend, das Papsttum mit den von ihm hinterlassenen Denkmälern dargestellt 44 Seiten Text, 132 Bilderseiten, 4° Format, 11,20 bei direkter Zusendung mit Portoabrechnung.  
Verhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

9. IX. 7 1/2 Arb. L. Bm.

Unterricht im Polnischen, Französischen, Englischen erteilt diplomierte Lehrerin, Waly Jana III 10, III p.

Polnischen Unterricht erteilt akademisch gebildeter junger Mann. Beding. sehr zugänglich. Gest. Off. unter 528 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wer erteilt Unterricht in d. deutsch. Sprache? Bitte zu melden im Schußgesch. Krajewskiego 28.

Kirchennachrichten. Kreuzliche 10: Gottesdienst Superintendenten Rohde. Petrichsche. Nicht Kandidat Schmidt predigt, sondern Pastor Schneider.

Christliche 10: Gottesd. P. Kammel, danach Kindergottesdienst derselbe.

Junge Dame, sucht zum 1. 10. helles, freundliches Zimmer (nicht über II. Stock) in der Nähe der Akademie. Angeb. unter 562 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Holländische

Blumenzwiebeln,

Synacinten, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Scilla in schönen Farben für Zimmerkultur. (Topf u. Glas) Rasen- und Beetbeplanzung empfiehlt

Gärtnerei Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92. Versand an Private u. Wiederverkäufer.